

Geschichte der Deutschen Evang.-Luth. ...

Deutsche Evang.-Luth. Immanuels-Gemeinde U.A.C. zu Grand Rapids, Mich






Grand Rapids in den fünfziger Jahren. Die erste Immanuels-Kirche.

Geschichte

der

Deutschen

Evang.-luth. Immanuels-Gemeinde

U. A. C.

zu

Grand Rapids, Mich.

Im Auftrag der Gemeinde zur Feier ihres fünfzigjährigen Jubiläums
am 27. Mai 1906 herausgegeben von dem
Jubiläums-Comite.

Grand Rapids, Mich.
Druck von Martin & Würzburg.
1906.

Vorwort.

Wie es im Leben jedes einzelnen Menschen gewisse Ereignisse gibt, bei welchen er, wenn er ein Kind Gottes ist, gern mit dem alten Propheten Samuel ein „Ebenezer" errichtet, (1. Sam., 7, 12), so ist es auch für eine christliche Kirchgemeinde nur recht und billig, daß sie solche Zeitabschnitte in ihrem Gemeindeleben nicht unberücksichtigt lasse, sondern mit fröhlichem und dankerfüllten Herzen dann und wann solche Marksteine aufrichte um sich und ihre Nachkommen allezeit an die empfangenen Wohlthaten Gottes dankbar zu erinnern. Das ist auch der Zweck dieses Büchleins, welches uns die Geschichte unserer Gemeinde und ihrer Schule in kurzen Umrissen vor Augen führt. Möge das Lesen dieses Büchleins, liebe Gemeinde, Dir die Erkenntniß bringen, daß der HErr Großes an Dir gethan hat und Dich bewegen, Seine Gnade und Treue zu preißen und mit dankbarem Herzen zu rühmen:

„Bis hierher hat der HErr geholfen!"

Geschichte.

I. Immanuels-Gemeinde.

Aufgezeichnet zum Andenken an ihr fünfzigjähriges Jubiläum im Jahre

1906.

Um das Jahr 1856 war Grand Rapids ein kleiner Ort. Die Einwanderung war gering, und die deutsche ist es bis heute geblieben, trotzdem die Stadt jetzt an 100,000 Einwohner zählt, von denen aber die Hälfte das kleine Holland in Europa sein Vaterland nennt. Gleichwohl fanden sich nach und nach einige deutsche Familien hier ein und ließen sich dauernd nieder. Sie hatten wohl alle mehr oder weniger eng mit der Landeskirche in Deutschland in Verbindung gestanden, fanden sich hier aber gänzlich unversorgt in kirchlicher Beziehung. Viele entbehrten solches Verwaistsein gar nicht. Andere wurden bald „englisch" und den angloamerikanischen Sekten einverleibt. Aber eine Anzahl von christlich, ernst gesinnten Familien fühlten diesen Mangel sehr, sie schlossen sich enger zusammen und hielten in ihren Häusern reihum Gottesdienst, bei welchem aus dem „Alten Brastberger" vorgelesen wurde. Dieses wurde aber als kümmerlicher Nothbehelf erkannt und beklagt. Zwar kamen hin und wieder geistliche Landstreicher, konnten aber nicht Fuß fassen. Da war es der seit nun 23 Jahren heimgegangene **Herr Heinrich Bremer,** der es veranlaßte, daß sein Landsmann, Jugendfreund und Studiengenosse,

Herr Friedrich Wilhelm Richmann,

damals lutherischer Pastor in Fairfield County, Ohio, berufen und der Anstoß zur Gründung unserer Gemeinde gegeben wurde. Am 16. März 1856 wurde der Beruf ausgestellt und von 39 Namen (lauter Männer) unterzeichnet. Herr Pastor Richmann folgte demselben und



Christopher Kusterer

Heinrich Bremer.

Chr. G. Blickle.

Phil. Kusterer.

Die Haupt-Gründer der Gemeinde.
Die einzigen überlebenden Gründer.

trat am heiligen Pfingstfest, den 11. Mai 1856, sein Amt an. Im Juni organisirte sich die Gemeinde, nahm den Namen: evangelische lutherische St. Immanuelsgemeinde, U. A. C., zu Grand Rapids, Mich., an, desgleichen, eine Gemeindeordnung und erhob die **sämmtlichen Symbole der ev. luth. Kirche zu ihrem Bekenntnisse, „nach welcher Regel Gottes Wort unter ihr gepredigt und ausgelegt werden soll."** Da sich bald die Nothwendigkeit des Besitzes eines eigenen Kirchengebäudes herausstellte, beschloß die Gemeinde im Vertrauen auf Gottes Hülfe den Bau eines solchen und hatte die Freude, dasselbe am zweiten Sonntag nach Trinitatis 1858 einweihen zu dürfen. Bis dahin hatten die Gottesdienste in einer leerstehenden holländisch-reformirten Kirche stattgefunden. Die Freude über die eigene, neue Kirche war groß. Sie war für damalige Verhältnisse ein stattliches Gebäude. In gothischem Stil erbaut, ruhte sie auf einem massiven Unterstock, der für Schulzwecke bestimmt wurde, und hatte einen hervortretenden von Grund auf geführten 80 Fuß hohen Thurm, war 35 Fuß lang und 33 Fuß breit und stand auf einer Anhöhe fast im Herzen des Städtchens. Sie bot eine herrliche Aussicht auf den damals mit Dampfern befahrenen Strom und einen Theil des Grand River Thales. Auch die innere Einrichtung war kirchlich. Die Pastoren Ferd. Sievers sen. und Hügli von Saginaw und Umgegend, hielten die Weihpredigten; ersterer in deutscher, letzterer in englischer Sprache. Obwohl große Geldarmuth im ganzen Lande herrschte, so behielt die Gemeinde vom Kirchbau her nur wenig Schulden. Aber etwas sehr Schmerzliches trübte die Freude der jungen Gemeinde um jene Zeit. Der größte Theil derselben stammte aus pietistischen Kreisen; sie waren erweckt und hatten Gottes Wort lieb, steckten aber infolge mangelhafter Erkenntniß in manchen Irrthümern der Lehre, so z. B. im Chiliasmus, d. h. in dem schon im 17. Artikel der Augsburgischen Confession verworfenen jüdischen Wahn, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden." Ueber diese Lehre vom tausendjährigen Reich wegte damaliger Zeit in der Kirche der Kampf hin und her. Man hatte nicht gelernt, in allen Glaubenslehren **Gottes Wort allein** entscheiden zu lassen, und so kam es, daß, als im Jahre 1857 die deutsche evangelisch-lutherische Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, welcher der Pastor unserer Gemeinde gliedlich angehörte, auf ihrer Sitzung zu Fort Wayne, Indiana, sich genöthigt gesehen hatte, einem ihrer hochangesehenen Glieder um dieser beharrlich festgehaltenen Irrlehre willen

die Gemeinschaft aufzusagen, alsbald eine ganze Anzahl von Gemeindegliedern in Grand Rapids hinter sich ging und austrat. Die Gemeinde selbst war durch diesen Lehrstreit in der Erkenntniß Gottes und seines Wortes mächtig gefördert worden, also, daß sie einstimmig solche Irrlehre „vom Chiliasmus und der Wiederbringung aller Dinge" als Irrthum erkannte und verwarf.

Pietismus.

Zwei Jahrhunderte lang waren unsere Väter beflissen, die Lehre, die reine Lehre Luthers wider alle groben und feinen Irrthümer und Gegensätze sicherzustellen. Indes das lutherische Volk wurde nach und nach der gesunden Kost satt und überdrüssig. Das Leben entsprach nicht mehr der Lehre. Viele Prediger entschuldigten mit der reinen Lehre die Irrthümer des Lebens. Die Theologen arbeiteten auch zum Theil zu einseitig mit ihrem Verstand in Sachen des Glaubens. Der Geist der ersten Zeugen entschwand. Da traten Männer auf, welche diesen Schaden Israels aufdeckten und straften. Es waren zum Theil gottselige Männer welche die protestantische Christenheit daran erinnerten, daß die reine Lehre allein nicht selig macht, wenn sie nicht mit dem Glauben vereinigt wird, und welche daher auf **lebendigen** Glauben und **lebendiges** Christenthum drangen. Man gab ihnen den Namen Pietisten. Aber Satan, der Tausendkünstler, bemeisterte sich gar bald dieser Bewegung. Die Pietisten straften wohl mit Ernst die Sünden der weltseligen Christenheit und die Mißstände des kirchlichen Lebens, aber sie kannten und brachten nicht die rechte Arznei: Das Evangelium, welches Luther gepredigt hatte, das Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo, den Hauptartikel von der Rechtfertigung, aber auch andere Artikel der christlichen Lehre. Wort und Sakrament ließen sie bei Seite liegen. Mit frommen, schönen Worten suchten sie die Herzen zu rühren und durch eigene Andacht neues Leben zu wecken. In frommen Gefühlen und Bewegungen des Herzens, in frommen äußerlichen Geberden, in selbsterdachten heiligen Uebungen suchten sie das Heil und das wahre Christenthum. Es fehlte die **Kraft** des Glaubens und auch die **Kraft** der Gottseligkeit. Nicht der **Glaube** an den Herrn Cristum, sondern die **eigene Buße** und Zerknirschung des Herzens wurde den Leuten als der Weg, der aus der Welt zu Gott, von der sündigen Erde zum Himmel führe, angepriesen. . . . .Der Pietis-



Pastor F. W. Richmann.



Pastor W. Achenbach.



Pastor J. L. Daib.



Lehrer J. G. Denninger.

mus ist heutzutage bei vielen Protestanten, gerade bei solchen, die christlich sein wollen, die beliebteste Form des Christenthums. Die bei Weitem größte Anzahl der sogenannten protestantischen Kirchen, welche von Haus aus lutherisch waren, sind heute unter dem Banner der Union versammelt, und dieses unirte Christenthum ist nichts anderes, als **verwässerter Pietismus.** Von Bekenntniß und Lehre will man wenig wissen, so wenig man die Hauptartikel der Schrift leugnen will. Etwas frommes Gefühl, fromme Geberden und Gebräuche. Das ist dort der dünne Ueberrest des Christenthums. Wir danken Gott, daß uns gerade in dieser pietistisch-unionistisch verschwommenen Zeit des helle feste prophetische Wort leuchtet. Das wird auch ferner alle Dünste und Nebel zerstreuen. — Aus einer Predigt von Pastor G. Stoeckhardt über 1. Petr. 1. 24. 25., gehalten bei Gelegenheit das 400-jährigen Geburtstags-Jubiläums Dr. Martin Luthers am 10 November 1883 zu St. Louis, Mo. Luther Denkmal, W. G. Hugo Hanser, Baltimore, Md., S. 383.

Aber ein großer Riß war geschehen und machte sich jahrelang fühlbar. Bald nach der Kirchweih folgte Herr P. Richmann einem Ruf an die Gemeinde zu Schaumburg und Rodenbeck, Cook County, Jll, und die Grand Rapids Gemeinde war über ein Jahr predigerlos; denn schon damals war die Noth an bekenntnißtreuen Pastoren eine schreiende. Im Jahre 1859 endlich gelang es, den damaligen Kandidaten des heiligen Predigtamtes:

Herrn W. Achenbach

von unserem Predigerseminar zu St. Louis, Mo., zu gewinnen, welcher am 2. Sonntag des Advent durch Herrn P. Hügli ordinirt und eingeführt wurde. Er hatte einen schweren, entmuthigenden Anfang. Die Gemeinde war auf einige Wenige zusammengeschmolzen. Die Gemeindeversammlungen wurden von fünf bis neun Gliedern besucht. Während der Vakanz hatte alles stille gelegen; keine Versammlungen, keine Predigt-Gottesdienste. Alles schien aus zu sein. Wäre es nicht um die Herren **Heinrich Bremer** und **Christoph Kusterer** gewesen, so wäre es, menschlich geredet, aus gewesen mit der Gemeinde; hieß sie doch jahre lang „Bremer's & Kusterer's Church." Herr Pastor Achenbach war ledig, er erhielt $160 — ein hundert und sechzig Dollars — baar,

als jährliches Gehalt, nebst freier Station, Kost und Logis in der Familie des Herrn Christoph Kusterer. Unverdrossen im Vertrauen auf Gott arbeitete Pastor Achenbach mit Predigen und Schulehalten in aller Geduld bis Oktober 1863, als er einem Ruf an unser Gymnasium zu Fort Wayne, Ind., folgte, wohin ihn die Gemeinde mit schwerem Herzen entließ.

Herr Pastor J. L. Daib

folgte im Dezember desselben Jahres 1863 und wurde am 3. Sonntag des Advent ebenfalls durch Herrn Pastor J. A. Hügli, eingeführt. Im Jahre 1864 wurde eine gemeinschaftliche Pfarrer- und Lehrer-Wohnung neben der Kirche an Nord Division Straße erbaut und

Herr J. G. Denninger

als Lehrer an die Schule berufen, welcher bis dahin Pastor Achenbach und dann Pastor Daib vorgestanden hatte. Ueber unsere Gemindeschule wird in einem besonderen Abschnitt dieser Geschichte die Rede sein.

Ueber das **Schulehalten der Pastoren** neben ihrem Predigtamt, sagt Prof. Dr F. Pieper, Allgemeiner Präses unserer Missouri-Synode, in seinem Präsidialbericht an die zu Detroit, Michigan, im Juni 1905 tagende Delegatensynode (Bericht Seite 22) Folgendes: „Ich kann es auch nicht unterlassen, anerkennend und lobend auf die Thatsache hinzuweisen, daß nicht weniger als 1082 unserer (1751) Pastoren neben dem Predigtamt auch noch das Schulamt versehen. Welche geistige und körperliche Anstrengung und welche Selbstverleugnung das in sich schließt wissen aus Erfahrung alle diejenigen, welche in gleicher Lage gewesen sind. „Dieses Schulehalten“, so etwa pflegte der selige Dr. Walther zu sagen, „hat keinen großen Schein vor Menschen, offenbart aber sonderlich den treuen Pastor, der es sich nicht verdrießen läßt, den Unterricht der Jugend selbst zu übernehmen, wenn die Gemeinden noch nicht im Stande oder noch nicht willens sind, Gemeindeschullehrer zu berufen.“

Nun konnte der Pastor sich mehr um die Einzelnen in der Gemeinde und um die Tochtergemeinden in Grand Haven, Town Chester oder Lisbon, wie auch um die Missionsposten bei Caledonia, Lowell und Dallas, Clinton County, annehmen, welches er auch mit rühmlichem Fleiße und aufopfernder Selbstverläugnung that. So kam es, daß die Grand Rapidser Gemeinde Jahrelang blos alle drei bis vier Wochen Predigt-



Heinrich Bremer.



Gottfried Steinke.



Friedrich Krekel.

Der erste Schul-Vorstand.

Gottesdienst hatte und sich mit Lesegottesdiensten begnügen mußte, weil ihr Pastor stets wo anders zu predigen hatte, wobei er weder Wind noch Wetter noch bodenlose Wege scheute und viele Wege zu Fuße zurücklegen mußte. Er steht daher auch bei allen alten Gliedern genannter Gemeinden und Predigtplätze in gesegnetem Andenken als der unermüdliche Missionar und treue Seelsorger.

Im Dezember 1870 nach siebenjähriger reichgesegneter Arbeit folgte Pastor Daib einem Ruf nach Wisconsin und

Herr Pastor A. Crull,

Professor an der höheren Bürgerschule und Hilfspastor an der Dreieinigkeitsgemeinde in Milwaukee, Wis., wurde am 3. Epiphanias-Sonntag 1871 als dessen Nachfolger durch P. J. F. Niethammer von Lisbon, Mich., feierlich eingeführt. Unter seinem zweiundeinhalbjährigen Pastorate nahm die Gemeinde einen erfreulichen Aufschwung, und da Herr P. Crull fast seine ganze Zeit und Arbeit der Grand Rapidser Gemeinde widmen konnte, nahm sie so zu, daß das Kirchgebäude im Jahr 1872 bedeutend vergrößert werden mußte, wodurch es eine gefällige Kreuzform erhielt; aber schon im Oktober 1873 mußte auch er als Professor an unser Gymnasium nach Fort Wayne, Indiana, entlassen werden, so schwer es auch der Gemeinde wurde. Bei seinem Abgange zählte die Gemeinde 66 stimmberechtigte Glieder, 147 Schulkinder mit zwei Lehrern.

Am 14. Dezember 1873, dem 3. Adventssonntage, trat

Herr Pastor H. Koch,

bis dahin in Canada stationirt, sein Amt an dieser Gemeinde an und wurde durch Pastor H. O. Schmidt von Lisbon eingeführt. Unter ihm erstarkte dieselbe allmählich sowohl äußerlich durch Zuzug von Deutschland, als auch innerlich durch seine lehrhaften, erbaulichen Predigten und Christenlehren. Nach beinahe elfjähriger gesegneter Amtswirksamkeit folgte er im September 1884 einem Rufe nach Lutherville, Ark., um in dem dortigen milden Klima für sich und seine Familie Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu suchen. Letzteres allein bewog die Gemeinde, ihm die erbetene friedliche Entlassung zu gewähren. Der Parochialbericht bei seinem Abgang lautet: Stimmberechtigte Glieder 78; 2 Schulen — Ostseite und Westseite — Schulkinder 231; 3 Lehrer; 1 Lehrerin.

Am 2. November 1884, den 21. p. Trin., wurde der gegenwärtige Pastor der Gemeinde,

C. J. T. Frincke,

bis dahin in Port Richmond, Staten Island, N. Y., stationirt, durch Herrn Pastor H. O. Schmidt von Lisbon eingeführt. Von 1880 an nahm die Stadt einen ungeahnten Aufschwung, welcher eine große europäische, wie auch amerikanische Einwanderung nach hier brachte, so daß die Einwohnerzahl im Jahrzehnt von 1880 bis 1890 von 31,000 auf 61,000 stieg. Diese Einwanderung, welche die Holländer zu Tausenden herführte, so daß dieselben jetzt wohl an 30 Kirchen und Gemeinden haben, brachte auch unserer Gemeinde Zuzug.. Die Kirche wurde abermals zu klein und der Bau einer neuen, größeren wurde beschlossen, und 1889 und 1890 ausgeführt. Am 14. September, den 15. p. Trin., 1890 wurde sie eingeweiht, wobei die noch lebenden früheren Pastoren der Gemeinde, ausgenommen Pastor J. L. Daib, der durch Krankheit verhindert wurde, die Weihepredigten hielten; nämlich Pastor W. Achenbach aus St. Louis, morgens; Pastor H. Koch aus Bergholz, N. Y., nachmittags; Prof. A. Crull von Fort Wayne, abends, englisch. Baucomite waren: Die **Trustees**: Fr. Krekel, J. Sehler, W. G. Herpolsheimer, C. Stein, H. Fiebig. Ferner Chr. G. Blickle, Vorsteher; Herr Carl F. Kusterer, Sohn des seligen Herrn Christoph Kusterer; Herr Lehrer A. Beyer, Sekretär und der Pastor. Sie hielt 82 regelmäßige wöchentliche und 16 Extra-Sitzungen, von denen sich manche bis nach Mitternacht ausdehnten Das Gebäude ist von Grund auf aus Bruch- und Ziegelsteinen erbaut, mit Schieferdach, hat einen 150 Fuß hohen Thurm an der nordwest und je einen kleineren Thurm an den drei übrigen Ecken, vier Eingänge, zwei an der Front und je einen an der südwest- und södost-Ecke und bietet mit seinen Emporen 1000 Personen Sitzplatz, während die alte Kirche kaum 400 Personen zu fassen vermochte. Der mittlere Theil des Erdgeschosses wurde zu einem Saal für Gemeindeversammlungen, Christenlehren und Wochenabendgottesdiensten eingerichtet und bot etwa 350 Personen Raum, wird aber jetzt als Turnhalle von unserem Jünglingsverein benutzt. Die ganze Länge der Kirche beträgt 111 Fuß, die Breite im Kreuz 78 Fuß. Sie kostet sammt innerer Einrichtung $35,240.46.

Im Jahre 1884 war unter Pastor H. Koch auf der Westseite eine

Zweig- und Missionsschule in's Leben gerufen und für dieselbe 1886 ein geeignetes Schulgebäude errichtet worden. Nach Vollendung der neuen Kirche zeigte sich's gar bald, daß auf der Ostseite ein neues Schulgebäude unabweisbar nöthig geworden war. Obwohl der Bau der Westseite Schule und der der neuen Kirche große Schulden hinterlassen hatte, von denen aber mehr als die Hälfte durch Unterschriften auf fünf Jahre vertheilt, gedeckt war, so blieb doch, um drohendem Unheil für den Bestand der Ostseite Schule vorzubeugen, nichts anderes übrig, als zu bauen. Mit neuer Opferwilligkeit ging die Gemeinde an neue Unterschriften auf drei Jahre vertheilt, und es wurden über $5000 unterzeichnet; mehr sollte der Bau nicht kosten. Er wurde im Sommer 1892 errichtet und am 18, September eingeweiht und bezogen; Lehrer und Schüler freuten sich über das neue Heim. Eine Beschreibung des Gebäudes findet sich im zweiten Theil dieses Buches.

Leider war die Gemeinde durch diese Bauten tief in Schulden gerathen, trotz aller angewendeten Vorsicht und Vorausberechnungen und mußte zehn Jahre lang die Summe von $24,500 anfangs mit sieben, dann sechs, endlich fünf Prozent verzinsen. Es folgte eine böse Zeit, welche des Betrübenden, Demüthigenden und Entmuthigenden übergenug brachte. Dazu kam, daß die Geschäftskrisis vom Jahre 1893 unsere Stadt und ihre vielen Möbelfabriken mit voller Wucht traf, Arbeits- und Verdienstlosigkeit verursachte und den ohnedies schweren Druck auf die Gemeinde bedeutend erhöhte. Die Folge war, daß Unzufriedenheit, Verdrossenheit, Muthlosigkeit und Schwarzseherei immer weitere Kreise ergriffen und nur einige Wenige den Muth nicht sinken ließen. Davon war eine weitere Folge Uneinigkeit und Streit; fast an allen Ordnungen und Einrichtungen wurde gerüttelt; der Schul- und Kirchenbesuch nahmen zusehends ab, und im Jahre 1897 ging die Mittelklasse ein, um die Ausgaben der Gemeinde zu beschränken. Da wurden Mancher Herzen Gedanken offenbar und die Gemeinde erfuhr eine empfindliche Sichtung. Auch die Christenlehre auf der Ostseite wurde immer schwächer besucht von alt und jung und deshalb im Sommer 1896 als Sonntagschule eingerichtet,, welche anfangs auch guten Zuspruch hatte. Gleichwohl stand die Gemeinde fest, und so schwer es auch fiel, kam sie selbst in dieser Zeit ihren Pflichten auch der Synode, Mission u.s.w. gegenüber, wenn auch nicht so reichlich, wie früher, nach. Die in diesen Jahren zum Thron der Gnade aus unserer Gemeinde emporgestiegenen heißen Gebete im Kämmerlein: Gott wolle uns nicht verlassen, sind denn auch zu Seiner Zeit und Stunde erhört worden. Zunächst gelang es, den



Pastor H. Koch.
Lehrer F. W. Selle.

Immanuels-Kirche mit Anbau.

Pastor August Crull.
Lehrer Andr. Beyer.

Zinsfuß herunter zu bringen; sodann wurde im Jahre 1899 eine Schuldentilgungskasse eingerichtet. Vorher hatte man es mit zinsfreien Aktien versucht, sie fanden aber nur wenige Abnehmer. Viele betheiligten sich an dieser Schuldentilgungskasse; und es gelang vermittelst derselben, nicht nur die Zinsen zu bestreiten, sondern auch die Schuld selbst auf $19,600 zu vermindern. Da endlich kam die ganze Gemeinde wie ein Mann am 2. Juni 1901 in zwei außerordentlichen Gottesdiensten zusammen, in welchen auf ihre Bitte die Pastoren Tressselt von Detroit und D. Ehmann von Conklin feurige Schuldentilgungspredigten hielten, Letzterer morgens deutsch, Ersterer Abends englisch und da Alles freudig und einmüthig Hand an's Werk legte, so waren am Schluß des Abendgottesdienstes $14,849.20 theils unterschrieben, theils eingezahlt. Die Opferfreudigkeit war rührend. So brachte am nächsten Morgen ein kleiner Schulknabe seine Sparbüchse sammt Inhalt von 400 Cents für diesen Zweck. Am 1. Februar 1902 waren $15,030 einbezahlt und am 1. März 1903 war die ganze Schuld getilgt und wir konnten rühmen: Der HErr hat Großes an uns gethan! Des sind wir fröhlich! **Kein Mensch** hatte es für möglich gehalten, daß die Gemeinde so schnell die Last los würde. Doch auch die folgenden Jahre brachten neue Anstrengungen finanzieller Natur und auch hier mußte man sich wieder freuen über die Opferwilligkeit der Gemeinde. Von 1892 an hatte für Instandhalten und Reparaturen an den der Gemeinde gehörigen Gebäuden nichts geschehen können und diese hatten infolge dessen stark gelitten. Aber nun wurde Alles wieder in Stand gesetzt und noch dazu beide Schulen, Ost- und West-Seite mit ganz neuen Einzelpulten versehen. Obwohl während jener schweren Jahre eine ganze Anzahl uns verließ und Mancher unseren Untergang prophezeite, so wurden doch von 1892—1902 70 stimmberechtigte Glieder aufgenommen. Diese hatten offenbar noch Zutrauen und Glauben an den Bestand der Gemeinde. Es versteht sich von selbst, daß nach Tilgung der schweren Schuld die Gemeinde dies durch einen besonderen Lob- und Dank-Gottesdienst feierlich beging und die Ehre gab dem, dem sie gebührt. Beide Pastoren, Ehmann und Tressselt, predigten auch dieses Mal.

Zwar hatte unsere Gemeinde in jenen Jahren nicht viel nach außen hin thun können, doch war sie in der glücklichen Lage, die Bänke, Kanzel, Altar und den Taufstein aus der alten Kirche unter vier Missions-Gemeinden vertheilen zu können und ihnen somit eine große Ausgabe zu ersparen. Die Kirche in Muskegon bekam Kanzel und Altar; die Gemeinde in West Branch den Taufstein, die Kirchen in

Mancelona und Howard City wurden vollständig mit Bänken ausgerüstet.

Im letzten Jahr 1905 hat unsere Gemeinde für Synode, Mission, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten an $1000 beigesteuert, so daß trotz der großen Opfer unsere Liebe nicht erkaltet noch ärmer geworden ist.

Von Anfang ihrer Errichtung an wurde in der West-Seite Schule Sonntag nachmittags Christenlehre gehalten durch die Herren Lehrer Gerlach und Dreß, bis im Jahre 1896 durch die neueingerichtete Sonntagschule beide Christenlehren eingingen. Schon unter Pastor A. Crull — 1870—1873 —also vor 30 und mehr Jahren, wurden in unserer Kirche alle 14 Tage Predigtgottesdienste in englischer Sprache gehalten, gingen aber endlich wieder ein. Dasselbe wiederholte sich, als der gegenwärtige Pastor im Jahre 1885 und 1891—92 eine Reihe solcher Gottesdienste hielt. Zwar wurden sie Anfangs gut besucht, mußten aber, als der Reiz der Neuheit vorüber war, schließlich aus Mangel an Betheiligung eingestellt werden, so daß die Predigten in deutscher Sprache in der Schule auf der West-Seite alle 14 Tage Sonntag abends in Schwang kommen konnten. Diese wurden von 1886—1892 und dann von 1893—1896 abgehalten und gut besucht. Die englischen Gottesdienste befriedigten aber kein **wirkliches** Bedürfniß. Auch als in dem kritischen Jahr 1896 die englischen Gottesdienste wieder aufgenommen wurden und drei Jahre lang jeden Sonntag Abend und hierauf alle vierzehn Tage abwechselnd mit deutscher Predigt, stattfanden, zeigte es sich, daß die bei uns geschulten jungen Leute viel mehr von einer deutschen Predigt haben, wenn sie auch selber nur englisch reden, und daß Solche, die uns den Rücken kehren, dieses **nicht** um der Sprache willen, sondern aus anderen Gründen thun. Es wäre daher auch dies Mal gegangen, wie bei früheren Versuchen, allein vor einigen Jahren fanden sich mehrere Nichtdeutsche, mit Kindern unserer Gemeinde verehelicht, zum Unterricht ein. So sind denn seit 1900 17 Personen in Englisch nach Luthers kleinem Katechismus unterrichtet, zum Theil getauft und alle konfirmirt worden. Davon waren sieben Ehemänner, eine Ehefrau und neun gereiftere Knaben und Mädchen, die des Deutschen wenig oder gar nicht mächtig, von unserer Kirche in englischer Sprache bedient werden **müssen,** wenn wir ihnen gerecht werden wollen, und ist somit der **Grund** zu einer etwaigen englischen treu-lutherischen Gemeinde in Grand Rapids gelegt.

Gastfreundschaft hat die Gemeinde in früheren Jahren reichlich

und freudig geübt, sonderlich an der Grand Rapids Spezialkonferenz, der Jahreskonferenz von Nord- und West- Michigan, und hat auch dreimal, nämlich in 1876, 1883 und 1891 den ganzen Michigan Distrikt mit seinen Hunderten von Gliedern ohne Murmeln beherbergt. Leider hat das Wachsthum der Gemeinde mit dem der Synode nicht Schritt gehalten, sonst würde erstere dieselbe mit ihren an dreihundert Gliedern heuer eingeladen haben, nächstes Jahr ihre Sitzungen hier abzuhalten.

Unsere Gemeinde kann an ihrem Jubiläum, wenn auch nicht auf eine ganze Schaar — an Versuchen dazu hat es nicht gefehlt — doch immerhin auf eine Anzahl ihrer Kinder weisen, welche jetzt unmittelbar im Dienste der Kirche als Pastoren oder Lehrer stehen. Wenn sie auch nicht alle hier geboren sind, so haben sie doch einen Theil ihrer Schulung hier empfangen und von hier aus unsere Lehranstalten bezogen und sind **Jakob Walker,** gegenwärtig Pastor in Cleveland, O.; **Hermann Prange,** Pastor in Elkhart, Ind.; **Wm. F. Schneider,** Pastor in Ashton, Washinton County, Minn.; **O. H. Frincke,** Pastor in Lincoln Township, Arenac County, Mich.; ferner Herr **Ferd. Brinkmann,** gestorben Februar 1900 als Professor an dem Walther College zu St. Louis, Mo.; Herr **Adelbert Beyer,** Lehrer an der Gemeindeschule P. Tresselts in Detroit, Mich.; **S. H. Jaretzke,** Lehrer in North Bridge, New York; **W. H. Dreß,** Lehrer in Evansville, Indiana. Drei Knaben aus Grand Rapids studiren gegenwärtig auf unseren Gymnasien in der Absicht, mit Gottes Hilfe einst im Predigtamt zu dienen.

Es darf hier auch nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Pastor C. Schwankovsky, früher in Norris, bei Detroit, stationirt, seit 1889 hier privatisirend, bis zu seinem Verzug nach Indiana, zehn Jahre lang unserer Gemeinde schätzenswerthe Dienste leistete, insofern er, wenn auch nicht förmlich berufen, doch als wirklicher Hilfsprediger unserem Pastor in seinem Amte thatkräftig zur Seite stand mit Predigen, Krankenbesuchen und Austheilen des heiligen Abendmahles, ohne Vergütung anzunehmen.

Zwar ist unsere Gemeinde nicht so volkreich, wie so manche andere in Städten und Gegenden mit zahlreicher deutsch-lutherischer Bevölkerung, wo sie nahe beisammen wohnen, leichter übersehen und bedient werden können, aber sie ist über die ganze Stadt und weit über ihre Grenzen hinaus zerstreut, so daß Einsichtige es nicht begreifen können, wie der Pastor bei solchen Entfernungen nur bei seinen vielen Kranken und Invaliden herumkommen und dabei noch mit Predigen, Unterrich-



Vorderansicht der alten Kirche. Pfarrhaus, gebaut 1863.

ten u. s. w. seinem Amte vorstehen kann, abgesehen von Hausbesuchen, die doch auch gemacht werden sollen und wollen. Dazu kommt, daß ihm seit 1896 durch die „englische Arbeit" eine neue bedeutende Last auferlegt worden ist, die er umsomehr empfindet, als er seit sechs Jahren im Amte keine Hilfe hat, wie ehedem. In Anerkenntniß dieses haben sich einige Gemeindeglieder erboten, auf zwei Jahre für die nöthigen Unterhaltskosten aufzukommen, wenn die Gemeinde ihrem Pastor einen Gehilfen an die Seite stellt. Nach langem Zögern ist die Gemeinde auf dieses Anerbieten eingegangen. Der Hilfspastor soll dem Pastor zur Seite stehen im Kirch- und Schuldienst, sonderlich aber um die innere Mission und die englische Arbeit in Stadt und Gemeinde sich annehmen. Am 6. Mai in ordentlicher Versammlung ist Herr Otto C. A. Böcler, Pastor zu Ludington und Riverton, berufen werden, und wir hoffen, daß derselbe, unseren Ruf als einen göttlichen erkennend, annehmen werde. Den alten, treuen Gemeindegliedern, deren Reihen sich immer mehr lichten, fällt es schwer auf's Herz, daß es so schwer hält, unsere Jugend, trotz des langjährigen, oft achtjährigen Schul- und darauf folgenden Konfirmandenunterrichts, bei der Kirche zu erhalten und sonderlich unsere Jünglinge zu veranlassen, bei ihrem Mündigwerden sich unter die stimmberechtigten Glieder aufnehmen zu lassen, an der Regierung und Führung der Gemeinde thätigen Antheil zu nehmen. Hoffentlich wird es dem neuen Pastor gelingen, auch darin wie in vielem Anderen Wandel zu schaffen.

Zahlen.

Getauft, 2574; konfirmirt, 1176; kommunizirt, 37,904; Trauungen, 727; Beerdigungen, 799.



Alte Schule. Das Kircheneigenthum im Jahre 1888. Kirche.

II. Unsere Schule.

Das Verlangen nach gutem, christlichem, deutschem Schulunterricht für ihre heranwachsenden Kinder hatten wohl die meisten der in den fünfziger Jahren hier in Grand Rapids ansässig gewordenen Deutschen aus dem alten Vaterlande mit herübergebracht. Während der Jahre aber, da sie sich, weil eben keine deutsche und vollends keine christliche Schule vorhanden war, ohne eine solche behelfen mußten, war dieses Gefühl nach und nach je länger je mehr abgestumpft. Dazu kam, daß bei der großen Armuth der Leute kaum daran zu denken war, eine Schule mit einem Lehrer aus eigenen Mitteln zu erhalten. Als nach Gründung der „Ersten, deutschen, evang.-luther. St. Immanuels-Gemeinde" Herr Pastor Richmann ihrem Rufe gefolgt war, konnte auch er, vieler Arbeit und ungünstiger Lokalverhältnisse wegen, nicht sogleich eine Schule in's Leben rufen und mußte sich damit begnügen, Konfirmanden-Unterricht zu ertheilen.

Sein Nachfolger, Herr Pastor Achenbach, welcher nahe bei dem inzwischen gebauten Kirchlein wohnte, fing mit Ernst und Eifer an, auch Schule zu halten. Weil jedoch kurz vorher jener heillose Riß (1. S. 7) in der Gemeinde geschehen war, so war die Entfremdung der Herzen und Gemüther derart, daß nur wenig Kinder zu ihm in die Schule geschickt wurden. Dennoch arbeitete er unverdrossen vier Jahre lang weiter. Als im Jahre 1863 Herr Pastor Daib eingetroffen war, fand er zwar ein Schulzimmer unter der Kirche vor, aber nur eine ganz geringe Anzahl Kinder besuchten die Schule. Mit rastlosem Eifer, im Vertrauen auf Gottes Hilfe, arbeitete Pastor Daib und schon im folgenden Jahre (1864) stieg die Schülerzahl auf 40 Schüler. Weil aber Pastor Daib durch seine Schule oft in seiner Missionsthätigkeit und durch Letztere öfters am Schulehalten gehindert wurde, auch die äußeren Verhältnisse der Gemeinde sich etwas gebessert hatten, so dachte man daran, einen eigenen Lehrer zu berufen. Herr **David Stamm**, ein gebildeter junger Mann, aber nicht eigens zum Lehrer ausgebildet, ließ

sich bereit finden, die Schule so lange zu übernehmen, bis man aus unserem Lehrerseminar einen Lehramts-Kandidaten erlangen könne, denn sogleich einen Lehrer mit Familie zu berufen und zu besolden getraute sich die kleine Gemeinde noch nicht, obgleich sie in diesem Jahre bei Gelegenheit des Pfarrhausbaues auch zugleich eine Lehrerwohnung vorgesehen hatte. Am 2. Juli 1865 wurde sodann Herr Lehrer **J. G. Denninger,** nachdem derselbe sein Examen wohl bestanden hatte, berufen. Ueber seine Amtszeit berichtet er selbst Folgendes: „Am 16. August traf ich in Grand Rapids ein, und am 27. wurde ich daselbst von Pastor Daib in mein Amt eingeführt. Die mir zu der Zeit übergebene Schule zählte 45 Kinder. Mit Aufbietung aller meiner Kräfte arbeitete ich in der Schule und **für** dieselbe, während der rührige Pastor Daib **nach außen** hin für die Schule warb und missionirte.

So geschah es, daß mit Gottes Hilfe die Schülerzahl in kurzer Zeit bis auf 75—80 heranwuchs. Diese zahlreiche gemischte Schule bediente ich drei Jahre lang und zwar in dem in jeder Hinsicht ungeeigneten Basement unter der alten Kirche. Das ungesunde Schullokal und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Ausrichtung meines Amtes drohten meine Kräfte vor der Zeit aufzureiben. Die Gemeinde baute darum im Sommer 1868 ein neues — ihr erstes Schulhaus und beschloß, die Schule zu einer **zweiklassigen** umzugestalten. Für die zweite Klasse berief sie im Nachsommer **Paul Friedrich,** Bruder des Julius Friedrich. Im Herbst trat er sein Amt an, verwaltete es aber nur ein Jahr lang. An seine Stelle berief sodann die Gemeinde im Sommer 1869 den bereits heimgegangenen Lehrer **F. W. Selle** vom Addisoner Seminar. Mit ihm, dem mir unvergeßlichen, nun Seligen, arbeitete ich zusammen an der zweiklassigen Schule bis zum Ende des Jahres 1870. Von der Gemeinde zu Adrian, Mich., zweimal berufen, folgte ich deren zweitem Ruf und verließ Grand Rapids am 31. Januar 1871."

Soweit Herr Lehrer Denninger. Der obengenannte Lehrer Paul Friedrich hatte nach einjähriger Thätigkeit sein Amt als Lehrer niedergelegt und anderweitige Beschäftigung gefunden. Zur Zeit, als Lehrer Denninger Grand Rapids verließ, war er Buchführer in einem Geschäft. Auf Ersuchen der Gemeinde übernahm er die vakant gewordene Klasse, bis dieselbe wieder versorgt sein würde. Am 17. Februar desselben Jahres berief die Gemeinde Lehrer Pott, welcher zur Zeit ohne Beruf war. Derselbe lehnte jedoch den Beruf ab und in einer noch in demselben Monat abgehaltenen Extra-Versammlung wurde Lehrer Andreas



Gottfried Holzhay.



Carl Prange.



L. Blüss.



H. Carstens.



Peter Vogt. sen.



Joh. Blickle.



G. Schröder.



H. Fiebig.

Gemeinde-Beamten.

Beyer aus Racine, Wis., berufen. Derselbe traf am 11. März in Grand Rapids ein und wurde am 21. in sein Amt eingeführt.

Am 12. März erwählte die Gemeinde ihren **ersten Schulvorstand.** Derselbe bestand aus den drei Gliedern: G. Steinke, Fr. Kreckel und H. Bremer, und erhielt die Instruction: „Von Zeit zu Zeit die Schule zu besuchen, Klagen vonseiten der Lehrer oder auch der Eltern zu untersuchen, und womöglich zu schlichten, überhaupt darauf zu sehen, daß die Schule in Ordnung geführt werde." (Erstes Protokoll-Buch S. 217.)

Lehrer Beyer bezog das Schulzimmer in der neuen Schule und begann den Unterricht mit etwa 65 Kindern. Weil aber Lehrer Selle mit einem Halsleiden behaftet war, so bat er, man möge ihm das obere Schulzimmer zuweisen, da es im Kellerraum unter der Kirche zu feucht sei. Lehrer Beyer hatte nichts gegen diesen Tausch einzuwenden, sondern bezog mit Einwilligung der Gemeinde den Kellerraum mit seiner Klasse und trotzdem im Herbst und Frühjahr jedes Jahres die Innenwände so schwitzten, daß das Wasser daran herunterlief, war doch während der 18 Jahre, in denen dieser Schulraum weiter benutzt wurde, der Gesundheitszustand der Schule und des Lehrers ein so guter, als man sich nur hätte wünschen können, da die Gemeinde von Zeit zu Zeit Verbesserungen anbrachte, den Fußboden höher legen, die Wände bis fast zur halben Höhe täfeln ließ u. s. w.

Da Lehrer Beyer bei seinem Amtsantritt keinen Lehrplan vorfand, so wurde er vom Schulvorstand beauftragt, einen solchen auszuarbeiten und zur Besprechung vorzulegen. Das geschah, und am 8. Mai 1871 wurde derselbe von der Gemeinde einstimmig angenommen.

Bis dahin waren in unserer Schule noch die primitiven, aus Holz gezimmerten, Subsellien (Schulbänke) im Gebrauch. Zehn Schüler saßen nebeneinander auf einer solchen Bank. Es war keine große Aufgabe, den Schulvorstand und die Gemeinde zu überzeugen, daß die neue Art, für je zwei Schüler, weit zweckentsprechender sei. Im Herbst 1871 beschloß die Gemeinde, neue Bänke anfertigen zu lassen und zwar hier in der Stadt, obgleich zu damaliger Zeit gewiß noch Niemand daran dachte, daß gerade das Herstellen von guten Schulbänken einst ein bedeutender Industriezweig dieser Stadt werden würde. Die Trustees wurden beauftragt in einer Eisengießerei die Eisentheile gießen zu lassen, und zwei Gemeindeglieder (H. Carstens und Joh. Heinzelmann) stellten Holztheile aus prächtigem Kirschbaum-Holz her. Noch heute sind eine Anzahl dieser ersten neumodischen Schulbänke vorhanden, obgleich sie seit

einigen Jahren durch noch zweckmäßigere (individual Seats) außer Gebrauch gesetzt wurden.

Dem Uebelstande, daß manche Eltern ihre Kinder nicht früh genug confirmiren lassen können aus allerlei nichtigen Gründen und den Kindern dadurch einen Theil des Segens des christlichen Schulunterrichts entziehen, suchte schon im folgenden Jahre (1872) die Gemeinde dadurch entgegenzuarbeiten, daß sie den Beschluß faßte, **daß künftig keine Kinder, welche das 13. Lebensjahr noch nicht erreicht hätten, confirmirt werden sollten.**

Im November 1872 beschloß die Gemeinde, in Verbindung mit ihrer Schule eine Näh- und Strickschule für die Schulmädchen einzurichten. Eine Lehrerin fand sich dazu in der Person des Frl. Caroline Beyer. Diese Schule wurde in der Weise geführt, daß die Schulmädchen der Oberklasse jeden Mittwoch Nachmittag im Confirmandenzimmer Näh- und Strickunterricht erhielten, die Knaben aber unterdessen in der Schule im Schönschreiben und Zeichnen sich üben mußten.

Diese Nähschule bestand bis Ende November des folgenden Jahres, worauf Frl. Beyer ihrer Verheirathung wegen resignirte.

Bis zum Jahre 1875 war unsere Schule an Schülerzahl so gewachsen, daß man an die Einrichtung einer dritten Klasse denken mußte. Am 2. Mai 1875 berief die Gemeinde Frl. Christiana Piepenbrink zur Lehrerin der dritten Klasse mit einem Gehalt von $15 per Monat. Einstweilen mußte sie in der Kirche Schule halten. Das war nur ein Nothbehelf, und in einer Extra-Versammlung am 30. Mai beschloß sodann die Gemeinde, eine neue Schule zu bauen. Der Neubau wurde im Kreuz an das bisherige Schulgebäude angefügt und zwei Stockwerke hoch aus Holz aufgeführt. Da der Bodenverhältnisse wegen ein ziemlich hoher Unterbau (Basement) nöthig war, welcher theils aus Mauersteinen, theils aus Backsteinen erbaut wurde, so ergab das Ganze drei schöne, helle Zimmer, von welchen die Lehrerin mit der Unterklasse das mittlere Zimmer bezog. Der obere Raum wurde einstweilen nicht ausgebaut, und das Untergeschoß benutzte die Gemeinde zu ihren Versammlungen und als Konfirmanden-Zimmer, bis im Frühjahr 1877 das bisherige Schulzimmer abgetheilt wurde, um für Herrn Lehrer Selle's Familie mehr Raum zu schaffen. Nun mußte, wohl oder übel, die Lehrerin mit ihren Kleinen in das Untergeschoß ziehen.

Als sodann im Herbst dieses Jahres Frl. Piepenbrink ihr Amt an der Schule niederlegte, wurde ein Zimmer im Oberstock der Wohnung Lehrer Selle's der neuberufenen Lehrerin, Frl. Elisabeth Schuft aus



Lehrer A. Gerlach. Immanuels-Schule auf der Westseite. Lehrer E. H. Dreß.

Fort Wayne, Ind., als Wohnung eingeräumt. Im darauf folgenden Dezember machte der Jünglings-Verein der Gemeinde den Vorschlag, das obere Zimmer ausbauen zu lassen, wenn demselben dafür die Benutzung des Raumes zu seinen Versammlungen u. s. w. gewährleistet würde. Die Gemeinde nahm dieses Anerbieten mit Dank an. Als jedoch das obere Zimmer fertig war, und sich für Schulzwecke weit geeigneter erwies als das von der dritten Klasse bisher benutzte Untergeschoß, erboten sich die Jünglinge, dieses für ihre Zwecke benutzen zu wollen, falls die Gemeinde ihre dritte Schulklasse lieber nach oben ziehen lassen wolle. Das geschah, und von jetzt an weilte die Oberklasse im Basement der Kirche, die Mittelklasse im ersten Stockwerk der Schule und die Unterklasse oben im zweiten Stock.

Lehrer Selle's Halsleiden verschlimmerte sich je länger je mehr, so daß er schließlich fast nie ohne quälende Schmerzen sein Amt versehen konnte. Er entschloß sich daher im Sommer 1882, wenn auch mit schwerem Herzen, sein Amt niederzulegen und in seiner Heimath (Wisconsin) Heilung zu suchen.*

Im darauf folgenden September berief die Gemeinde Herrn Lehrer J. G. Nüchterlein aus Frankenmuth, Mich., an die vakante Stelle.

Noch im Herbst desselben Jahres that die Gemeinde einen wichtigen Schritt zur Förderung ihrer Gemeindeschule — sie beschloß den achtjährigen Kursus einzuführen. Es erwies sich das bald von großem Nutzen und Segen, indem nicht nur der größeren Leistungen wegen immer mehr Eltern (auch solche die der Kirche fern standen) Zutrauen zu unserer Schule faßten und ihre Kinder derselben anvertrauten, sondern auch die Schule bei den Beamten und Lehrkräften der öffentlichen Schulen in immer besseren Ruf kam.

Grand Rapids ist durch den breiten, hier von Nord nach Süd fließenden Grand River in eine Ost- und West-Seite getheilt. Auf der Westseite wohnen viele Deutsche, darunter eine ganze Anzahl unserer Gemeindeglieder. Theils die oft recht bedeutende Entfernung, noch mehr aber der Umstand, daß mehrere Eisenbahngeleise und sodann die lange Brücke zu überschreiten waren, hielt manch ein Elternpaar davon ab, uns seine Kinder **rechtzeitig** (vom 6. oder 7. Jahre an) in die Schule zu schicken, und hatten diese erst eine andere Schule einige Jahre besucht, so war es meist schwierig, dieselben zu einem Wechsel zu bewegen, oder

* Gott schenkte ihm nach einiger Zeit seine Gesundheit wieder, so daß er ins Schulamt zurückkehren und noch Jahre lang in gesegneter Amtswirksamkeit verbleiben konnte. Er starb im Jahre 1900 in Milwaukee am Herzschlag.

sie waren schon zu alt, den achtjährigen Kursus noch durchzumachen. Dieser Uebelstand hatte sich schon seit einer Reihe von Jahren fühlbar gemacht, so daß schon im Herbst 1877 die Gemeinde in einer Versammlung über die Frage: Ob es nicht bald an der Zeit sei, auf der Westseite eine Schule zu gründen? berathen hatte. Da nun trotzdem unsere Schulräume so gefüllt waren, daß mehr Raum hätte beschafft werden müssen, wenn die Schülerzahl sich noch vergrößert hätte, so beschloß die Gemeinde im Jahre 1884, auf der Westseite eine Schule, und zwar zunächst eine gemichte zu gründen. Der in unserem Schullehrer-Seminar in Addison, Ill., ausgebildete Lehramts-Candidat A. Gerlach wurde berufen, und in einem an Ecke Stocking und Zweite Straße gemietheten zweistöckigen Frame-Gebäude eröffnete er Ende August 1884 die neue Schule mit 22 Kindern. Beide Schulen erfreuten sich nun wenn auch langsamen, so doch stetigen Gedeihens. Im Juli 1886, nach neunjähriger treuer und gewissenhafter Arbeit legte Frl. Schust ihr Amt nieder, um sich zu verheirathen, und im darauffolgenden September wurde Frl. Bettie Piepenbrink gewonnen, versuchsweise ihren Platz in der Schule einzunehmen. Mittlerweile war Lehrer Gerlachs Schule auf der Westseite so gewachsen, daß der bis dahin benutzte Raum nicht mehr genügte. Als darum der Gemeinde ein passend gelegener Bauplatz von drei Baulotten Größe zu annehmbarem Preise angeboten wurde, besann sich dieselbe nicht lange, sondern griff zu, kaufte den Platz und beschloß, eine Schule darauf zu bauen. Dieselbe, ein zweistöckiges Gebäude aus Holz, mit Backsteinverschalung (s. Abbildung) enthält unten ein geräumiges, praktisch eingerichtetes Schulzimmer nebst geräumiger Vorhalle, in welcher eine bequeme Treppe nach oben in die Wohnung des Lehrers führt. Am 3. Oktober 1886 wurde mit Lob und Dank gegen den gütigen Gott diese Schule eingeweiht.

Da Frl. Bettie Piepenbrink in der Schule auf der Ostseite schon bald nach der Uebernahme der Schularbeit die Erfahrung machen mußte, daß ihr Gesundheitszustand doch nicht dieser Arbeit gewachsen sei, so reichte sie am 21. November ein Entlassungsgesuch ein. Dasselbe wurde von der Gemeinde angenommen und Herr Gottlob Nüchterlein, Sohn unseres Lehrers J. G. Nüchterlein, gebeten, die Klasse so lange zu übernehmen, bis wieder eine permanente Lehrkraft gewonnen werden könnte. Letzteres verwirklichte sich im August des folgenden Jahres, indem die Gemeinde Frl. Lulu Birkner von New York an diese Klasse berief. Bis zum Juli 1891 arbeitete dieselbe an den Kleinen zur größten Zufriedenheit der Gemeinde und erwarb sich damit die Achtung und Liebe Aller,



G. Jakobitz. Peter Vogt jr. Robert Bauer.
Fr. Nagel. Jul. Fänger. Karl Utes.
S. Mangold. Chr. Liepenbrink. Joh. Heinzelmann. Karl Herpolsheimer.

Gemeinde-Beamten.

daher es auch allgemein bedauert wurde, als sie eines hartnäckigen Halsleidens wegen ihr Amt niederlegte.

Nach der Versetzung der Klassen zu Ostern 1891 zählte die Mittelklasse 93 Schüler; das Schulzimmer war für diese große Schaar nicht groß genug. Um der Noth einstweilen abzuhelfen, wurde die Mittelklasse in das Untergeschoß (Basement) der Kirche verlegt und Herrn Lehrer Nüchterlein in der Person seiner Tochter Clara eine Hilfslehrerin gegeben. Dabei erkannte die Gemeinde auch, wie nothwendig es sei, an den Bau einer größeren Schule zu denken, denn seit Entfernung der alten Kirche hatte die Oberklasse ihr geräumiges Schulzimmer eingebüßt und mußte sich in dem viel kleineren Raum im Basement des alten Schulgebäudes, so gut es eben gehen wollte, behelfen.

Schon nach einigen Monaten aber wurde es offenbar, daß der Raum unter der Kirche für Schulzwecke durchaus ungeeignet sei; derselbe ist zu dunkel und die Luft zu dumpf. So beschloß denn die Gemeinde nach Annahme der Resignation Frl. Birkner's, daß nicht wieder eine Lehrerin angestellt, sondern ein Lehrer berufen werden solle und zwar an die Mittelklasse, während Lehrer Nüchterlein sich bereit erklärte, die Unterklasse zu übernehmen. Dadurch wurde es möglich, die Klassen so einzutheilen, daß einstweilen noch die Klassenzimmer der alten Schule benutzt werden konnten.

Herr Franz Middeldorf aus Reynolds, Ind., folgte unserem Rufe und trat Ende Oktober 1891 seinen Dienst an der Mittelklasse an, womit dann die Thätigkeit der bisherigen Hilfslehrerin aufhörte. Am Ende des Jahres war der Bestand unserer Schulen:

	Schüler.
Oberklasse	60
Mittelklasse	73
Unterklasse	80
West-Seite	81
Total	294

„Nachdem wir uns an unsere schöne geräumige Kirche einigermaßen gewöhnt hatten, fiel es der Gemeinde schwer auf's Herz und Gewissen, daß unsere Schule auf der Ostseite so übel dran war. Auf der West-Seite stand seit 1886 eine geräumige, luftige, helle Schule und hier mußten unsere Kinder täglich fünf Stunden lang in Räumen zubringen, die in gar keinem Verhältniß zu den Bedürfnissen derselben standen. Sonderlich war das Erdgeschoß (Basement) der Ost-Seite Schule, in

welches die Oberklasse aus dem Basement unter der alten Kirche verlegt werden mußte, in jeder Beziehung ungeeignet, feucht, dumpf, finster — so sehr, daß ein Gemeindeglied wiederholt drohte, es werde die städtische Gesundheitsbehörde darauf aufmerksam machen, wenn die Gemeinde nicht bald etwas dafür thue. Jene hätte auch ohne Zweifel den ferneren Gebrauch dieses Raumes für Schulzwecke ohne weiteres untersagt. Zwar hatte man den Saal unter der neuen Kirche eine Zeitlang für die Mittelklasse benutzt; allein auch hier zeigte sich's bald, daß derselbe zu düster und dumpfig ist; die Masern brachen unter unseren Kindern aus und die Schule mußte geschlossen werden. Dazu kam auch der Umstand, daß die Schülerzahl von Jahr zu Jahr wuchs, trotz Abzweigung der West-Seite Schule. Zählte sie doch von 1884 an, stets über 200 Kinder, im Jahre 1891 213! Kurz die Gemeinde erkannte, daß die Errichtung einer neuen Schule Pflicht sei, so sehr sie sich auch wünschte wegen der zurückgebliebenen Kirchbau- und West-Seite Schulbauschulden von $22,-500 noch einige Jahre Zeit zu haben, diese zu tilgen. Es wurde beschlossen, ein neues Schulgebäude zu errichten, mit drei geräumigen, „up-to-date" Klassenzimmern und einem Versammlungs-Saal. Der Bau solle $5000 nicht übersteigen. Neue Unterschriften, auf drei Jahre vertheilt, wurden aufgenommen. Es kam der Gemeinde nun sehr zu statten, daß sie beim Kirchbau das angrenzende Schneider'sche Eigenthum angekauft hatte. Dasselbe erstreckt sich in einer Breite von 50 Fuß von Nord Division Straße in einer Länge von 170 Fuß bis nach Crescent Place. Auf dem Division Straße Ende steht das Pfarrhaus. Das Crescent Place Ende bot einen bequemen Bauplatz. Hier wurde das neue Gebäude errichtet, zweistöckig, Ziegelschale mit Bruchstein — Erdgeschoß als Spielraum für die Kinder bei ungünstigem Wetter. Zwei breite Hallen trennen die Räume im ersten und zweiten Stock. Es ist zwar keine architektonische Schönheit, etwas viereckig gerathen, aber sonst in seiner inneren Einrichtung Alles, was von einer Schule verlangt werden kann. Gern hätte man auch gleich neue Pulte hineingethan, allein man fürchtete sich, noch mehr Schulden zu machen, und so quälte man sich zwölf Jahre mit den alten Schulbänken, welche schon stark abgebraucht gewesen waren, als wir sie den Stadtschulen abkauften. Um so dankenswerther erscheinen uns jetzt die ganz neuen Einzelpulte, die vor zwei Jahren eingestellt wurden. Der Bau wurde ohne Unfall zu Ende geführt und in Verbindung mit dem jährlichen Kirchweihfest am Sonntag den 18. September nachmittags durch einen besonderen Gottesdienst in der Kirche seiner Bestimmung übergeben. Am folgenden Donnerstag



Ed. Schantz. H. Krüger. Alb. Eckert.
W. Merkle. Rud. Carstens. G. H. Behnke.
Jak. Eisenhardt. Peter Fortuyn. Fr. Hedt.

Gemeinde-Beamten.

abends hielt der Pastor in der Kirche vor einer ansehnlichen Versammlung, an welcher nebst einem katholischen Priester und mehreren anglo-amerikanischen Pastoren eine namhafte Anzahl intelligenter Anglo-Amerikaner sich betheilige, einen Vortrag in englischer Sprache über die Frage: „Warum errichten und erhalten wir Lutheraner christliche Gemeindeschulen?“ Ein solcher Vortrag war damaliger Zeit angezeigt, da in Wisconsin und Illinois der Versuch gemacht worden war, auf dem Wege der Gesetzgebung unseren Schulen den Garaus zu machen. Unsere Stellung in dieser Frage war außerhalb unserer Kirche nur Wenigen bekannt und da dieselbe mit in die Parteipolitik hineingezerrt worden war, so erschien eine sachliche Darlegung unserer Gründe gerathen. Uebrigens haben auch die hiesigen Holländer in verschiedenen Theilen unserer Stadt christliche Gemeindeschulen in's Leben gerufen, aus denselben Gründen wie wir. Am 19. September wurde die Schule in Gebrauch genommen. In diesem Sommer hatten unsere Kinder lange Ferien, beinahe 12 Wochen.

Ueber $5000 waren für den Neubau unterschrieben; er kostete aber $7281. Wie die alte Kirche auf Abbruch verkauft worden war, so auch die alte Schule. Jene brachte $100, diese $85.

Ein für unsere West-Seite Schule wichtiges Ereigniß war, daß Herr Lehrer A. Gerlach, seit August 1884 Lehrer an derselben, im Frühjahr 1902 einem Ruf nach Marysville, Ohio, folgte. Fünfmal berief unsere Gemeinde vergebens. Endlich folgte Herr E. H. Dreß, Lehrer in Oshkosh, Wis., unserem Rufe und trat Ende Oktober sein Amt hier an. Bis dahin hatte Herr Lehrer Nüchterlein die Vakanz ausgefüllt und der Pastor hatte die hiesige Unterklasse übernommen. In diesem Jahre wurde auch die Zahl der Schulvorsteher von drei auf fünf erhöht.“ (Immanuels-Bote vom 15. Mai 1906.)

Von großem Nutzen für die Schule erwiesen sich die seit 1885 eingeführten regelmäßigen Versammlungen der Lehrer mit dem Pastor der Gemeinde zur Besprechung von Schulsachen. Hierbei wurde unter Anderem eine „Worterklärung des kleinen Katechismus Luthers“ für unsere Schule ausgearbeitet, ein Lehrplan für eine dreiklassige Gemeindeschule nach einer vorher ausgearbeiteten Vorlage durchgesprochen, später dem Schulvorstand und endlich der Gemeinde unterbreitet. Von Letzterer wurde derselbe schließlich angenommen und beschlossen, denselben drucken zu lassen.

„Gott gebe, daß die Anschläge der Feinde christlicher Gemeindeschulen, wie sie jetzt in allen Theilen unseres Landes, sonderlich in Illi-

nois und Wisconsin zu Tage getreten sind, zu Schanden werden und unser gesegnetes Land bei seiner Gewissensfreiheit erhalten bleibe.“ Diesen Seufzer in den Aufzeichnungen über unsere Gemeinde und Schule bei Gelegenheit der Grundsteinlegung der neuen Kirche am 15. September 1889 haben wohl Viele mit angehört, aber wohl die Allerwenigsten ahnten, daß auch bei uns diese Feindschaft gegen unsere deutsch-lutherischen Gemeindeschulen, dieser A. P. A.-Geist, sich fühlbar machen würde. Anfangs ganz unscheinbar, unbeachtet und fast unmerklich nistete sich, durch heimliche Wühlereien genährt, ein Geist der Unzufriedenheit betreffs unserer Schule ein, dem man doch nie recht auf die Spur kommen konnte und wie anderswo so waren es auch hier weniger die Angriffe von Außen durch Fremde, als vielmehr von innen durch solche, die einst unsere Schule besucht hatten, bei uns konfirmirt worden waren, später jedoch der Kirche ganz oder zum Theil den Rücken gekehrt hatten. Während auf Seite der Behörden und Leiter der öffentlichen Schulen unserer Stadt von Anfang an es wiederholt ausgesprochen worden war, daß zu verwundern sei, wie in unserer Schule bei den spärlichen Lehrkräften und Lehrmitteln und bei den vielen Gegenständen doch so viel geleistet werden könnte, und unsere Schule in jenen Kreisen bis auf den heutigen Tag in vorzüglichem Ansehen steht, so hatte innerhalb der Grenzen unserer eigenen Gemeinde bald Dieser, bald Jener über Allerlei zu klagen: Die Schüler lernen nicht genug im Rechnen, in der Geographie, in Geschichte, im Englischen u. s. w. Nie jedoch wurde eine Klage laut, daß nicht genug biblische Geschichte, Katechismus oder Religion überhaupt getrieben werde.

Man versuchte Allerlei, dem entgegenzuarbeiten: der Pastor hielt Schulpredigten, Ferien wurden verkürzt, der Lehrplan revidirt und das Pensum der auswendig zu lernenden Lieder, Sprüche und Psalmen nach und nach bis auf ein Minimum beschnitten, der Stundenplan wurde geändert u. s. w. Zu allem Unglück trat im Jahre 1893 auch noch die Geschäfts-Panik ein, wodurch viele Kinder, deren Eltern nicht zur Gemeinde gehörten, der Ersparniß wegen aus der Schule genommen und in die Freischule geschickt wurden.

Am 1. August 1894 feierte Lehrer Andr. Beyer sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Da er nur zwei Jahre später innerhalb dieser Gemeinde 25 Jahre lang thätig gewesen sein würde, so nahm die Gemeinde als solche von diesem Amtsjubiläum keine Notiz, sondern nur der Pastor und die drei Kollegen feierten dasselbe in der Wohnung des Jubilars und der Männerchor „Veteranen Liedertafel,“

dessen Dirigent seit seines Bestehens der Betreffende ist, berührte das Jubiläum in der Weise, daß Herr Pastor Schwankovski bei einem Ausfluge eine Jubiläums-Rede hielt.

Im März 1895 wurde die Schule auf der Ost-Seite mit Dampfheizung versehen und konnte nun in jeder Beziehung mit den öffentlichen Schulen (was die innere Einrichtung der Gebäude betrifft) einen Vergleich aushalten. Dennoch dauerte die Opposition gegen unsere Schule auch jetzt noch fort, und es weigerten sich nach und nach Diese und Jene, auch unter den stimmberechtigten Gemeindegliedern, ihre Kinder in die Gemeindeschule zu schicken. Aber so betrübend und aufregend auch diese Sache war, so hatte sie doch für unsere Schule ihr Gutes und gereichte ihr zum Nutzen. Pastor, Schulvorstand und Gemeinde, ganz sonderlich aber die Lehrer wurden dadurch veranlaßt nachzuforschen, ob die Einwände berechtigt, die Klagen wohlbegründet oder Beides etwa nur leere Ausflüchte seien; sie wurden angespornt, mit immer größerem Eifer in der Schule, und für dieselbe zu arbeiten, etwaige Mängel nach Kräften abzustellen und sie auf die gewünschte Höhe der Leistungen zu bringen und da zu erhalten.

Am 11. März 1896 feierte die Gemeinde das 25-jährige Jubiläum Lehrer A. Beyer's in der Weise, daß abends nach dem Gottesdienste (Passionsgottesdienst) die Gemeinde durch den Pastor gebeten wurde, noch ein wenig zu verweilen. Zwei Schulvorsteher holten sodann den Jubilar von der Orgelbank und führten ihn zu einem in der Nähe des Altar bereit gestellten Stuhl. Nachdem die Gemeinde einige Verse gesungen und der gemischte Chor ein Chorstück vorgetragen hatte, hielt Herr Pastor Frincke eine Ansprache an die Versammlung. Nun traten die beiden Herren Schulvorsteher wieder vor und überreichten dem Jubilar ein werthvolles Geschenk der Gemeinde zum Andenken an diesen Tag. Lehrer Beyer dankte in kurzer bewegter Rede, worauf die Feier mit Gebet und Segen schloß. Dies Alles war wochenlang vorher ganz im Geheimen geplant und vorbereitet worden und bereitete Lehrer Beyer eine um so größere Ueberraschung, da er geglaubt hatte, eine kurze Jubiläumsfeier am Nachmittag in seiner Schulstube, bei welcher sein Pastor seine Kollegen und der Schulvorstand anwesend waren, wo ebenfalls kurze Gratulationsreden gehalten worden waren und sodann eine Schülerin vortrat und in wohlgesetzter Rede im Namen der ganzen Klasse ein schönes Geschenk überreicht hatte — das sei die eigentliche Jubiläumsfeier. Die unausgesetzte anstrengende Arbeit während der vielen Jahre und sonderlich die nervenerregenden Vorgänge in Schule und Gemeinde wäh-



A. Beyer, Sekretär.
Karl Stein. Karl Kusterer.
F. Krekel. W. Herpolsheimer. J. Sehler.
G. Blickle. H. Fiebig.
Pastor Frincke.
Baukomite für die neue Kirche.

rend der letzten Jahre, hatten Lehrer Beyer's Nervensystem derart angegriffen, daß er fürchten mußte, den an ihn gestellten Forderungen nicht länger gerecht werden zu können. Er reichte daher am 28. März 1897 ein Entlassungsgesuch ein, als die Gemeinde beschlossen hatte, der durch die Geschäftspanik verursachten drückenden Geschäfts- und Arbeitslosigkeit wegen einen Lehrer zu entlassen und die drei Schulklassen bis auf Weiteres in zwei Klassen zu verschmelzen. Die Gemeinde beschloß in einer zu diesem Zweck vierzehn Tage später abgehaltenen Extraversammlung, Lehrer Beyer's Resignation **nicht** anzunehmen, worauf derselbe versprach, nach Kräften weiterarbeiten zu wollen, bis Gott selbst ihn ausspannen werde. Durch den Beschluß, die Mittelklasse eingehen zu lassen und die Schüler derselben auf die anderen beiden Klassen zu vertheilen, war Lehrer Middeldorf's Amt an der Gemeinde erloschen. Er bat deshalb am 11. April desselben Jahres um seine Entlassung, was in einer folgenden Versammlung gewährt wurde.

Im Januar 1898 wurde für die Knaben und Mädchen unserer Schule besonderer Turnunterricht eingeführt. Derselbe wurde ertheilt von dem Turnlehrer des Jung-Männer-Vereins im Basement unter der Kirche und zwar Sonnabend Nachmittag eine Stunde lang für die Mädchen allein und sodann eine Stunde blos für die Knaben. Schon seit Jahren war vonseiten mancher Eltern immer wieder darüber geklagt worden, daß Schüler nach der Konfirmation (Ostern) zu einer Zeit in die öffentliche Schule eintreten müßten, wenn alle Uebrigen in den Klassen das betreffende Pensum bereits durchgemacht und nur noch das während des Jahres Gelernte wiederholt würde. Dabei sei es für mittelmäßig und schwach begabte Schüler nicht möglich, die betreffende Klasse noch durchzumachen, und müßten sie dann noch das ganze folgende Jahr in der Klasse bleiben, so verlören sie leicht die Lust zum Lernen ganz und gar. Die Gemeinde beschloß deshalb im Februar 1902 das Schuljahr so zu verändern, daß es, wie in den öffentlichen Schulen im September beginne und Ende Juni schließe und im folgenden Jahr wurde sodann konsequenter Weise auch die Verlegung der Konfirmationszeit von Palmsonntag auf Ende Juni vollzogen.

Als im Jahre 1902 eine Aufforderung des von der allgemeinen Synode erwählten Komites an die Schulen unserer Synode erging, sich durch Arbeiten an der Schul-Ausstellung unserer Synode bei der Weltausstellung in St. Louis, Mo., zu betheiligen, kam auf Beschluß der Gemeinde auch unsere Schule dieser Aufforderung nach. Unsere Ausstel-

lungs-Objecte wurden willig aufgenommen und sehr günstig beurtheilt und befinden sich derzeit nebst solchen aus vielen anderen Gemeindeschulen im Besitz des Lehrer-Seminars zu Addison, Ill.

Kurze Zeit nachdem Lehrer Beyer seine Resignation eingereicht hatte, machte sich bei ihm ein Gehörleiden bemerkbar. Trotz Rath und Behandlung von Spezialisten verschlimmerte sich dasselbe nach und nach, bis es anfing mehr und mehr ihn in Ausübung seines Amtes zu hindern. Zum zweiten Mal bat er deshalb am 6. März 1904 die Gemeinde um Entlassung aus dem Amte und diese gewährte seine Bitte. In der Gemeinde-Versammlung vom 10. April faßte die Gemeinde folgende Beschlüsse:

„In Erwägung, daß Herr Lehrer Andreas Beyer eines Ohrenlei-
„dens wegen seine Resignation eingereicht und damit, soweit Menschen
„sehen können, seine Laufbahn als Schullehrer beendet hat, und

„In Erwägung, daß derselbe sein Amt als Oberlehrer und Orga-
„nist an dieser Gemeinde drei und dreißig Jahre lang mit aller Treue
„und Gewissenhaftigkeit verwaltet hat, sei hiermit

„Beschlossen, daß die Gemeinde seine treuen Dienste anerkennt und
„ihm für dieselben ihren herzlichen Dank ausspricht; zweitens,

„Daß die Gemeinde ihm Gottes reichen Segen wünscht in irgend
„welchem Erwerbszweig, den er zur Erlangung seines ferneren Lebens-
„unterhaltes ergreifen mag; drittens,

„Daß Herrn Lehrer Beyer durch den Gemeinde-Sekretär eine Ab-
„schrift dieser Beschlüsse zugestellt werde.“

Auch beschloß die Gemeinde, Herrn Lehrer Beyer's Gehalt bis Ende des Schuljahrs auszuzahlen.

Am 20. März berief die Gemeinde Lehrer **Karl Zautner** aus Milwaukee, Wis., zu Lehrer Beyer's Nachfolger. Derselbe nahm den Beruf an und wurde am 17. April durch Herrn Pastor Frincke in sein Amt eingeführt.

Mittlerweile hatte der gütige Gott dem Lande wieder gute Zeiten bescheert. Handel und Wandel blühten und gediehen aller Orten. Es gab allenthalben reichlich Arbeit und Verdienst. Unsere Schule auf der Westseite war derart überfüllt, daß auf irgend eine Weise Rath geschafft werden mußte und die Oberklasse der Ostseite-Schule zählte zwischen 70 und 80 Schüler. So entschloß sich denn die Gemeinde, die früher fallen gelassene Mittelklasse wieder einzurichten und eine Lehrerin für dieselbe anzustellen. Fräulein Frieda Wedekind aus Milwaukee

wurde dazu ausersehen und trat ihren Dienst im Oktober 1904 an. Sie versah denselben bis Weihnachten 1905 und Herr Lehrer S. F. Richter aus Chicago wurde provisorisch angestellt. Zur Zeit der Feier ihres 50=jährigen Jubiläums vonseiten der Gemeinde am 27. Mai 1906 zählten unsere Schulen wieder nahezu 200 Schüler.

So hat unser treuer, barmheriger, himmlischer Vater über mancherlei Hindernisse und Widerwärtigkeiten, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, in allerlei schwierigen Verhältnissen uns und unserer lieben Gemeindeschule immer wieder geholfen, und wie schon jetzt die Gemeinde mit Freude und Dank auf eine große Zahl aus ihrer Schule hervorgegangener, wohlgerathener Kinder hinweisen kann, welche längst zu achtbaren Männern und Frauen herangewachsen sind, und die in Kirche und Gemeinwesen zum Theil einflußreiche oder doch nutzbringende Stellungen einnehmen,* so wird, wills Gott, erst an jenem großen Erntetage es recht offenbar werden, wie groß durch Gottes Gnade der Segen gewesen ist, der durch unsere Schule, wenn auch in großer Schwachheit von Seiten der Betheiligten gestiftet worden ist.

„Frieden bei Kirch und Schulen uns bescheere,
„Frieden zugleich der Obrigkeit gewähre;
„Frieden dem Herzen, Frieden dem Gewissen
„Gieb zu genießen.

„Also wird zeitlich deine Güt erhoben,
„Also wird ewig und ohne Ende loben
„Dich, o du Wächter deiner armen Heerde,
„Himmel und Erde."

* Anmerkung. Sieben ehemalige Schüler unserer Schule stehen derzeit im Dienst der Kirche, nämlich vier als Pastoren nud drei als Lehrer an Gemeindeschulen, während einer, Prof. F. Brinkmann vom Walther College in St. Louis, Mo., vor einigen Jahren bereits in die triumphirende Kirche versetzt wurde, und erst vor Kurzem reiste ein früherer Schüler von hier nach Yokohama, Japan, ab, um dort in eine verantwortliche Stellung in einem ausgedehnten Geschäft einzutreten.



Paſt. J. C. T. Frincke.

Die jetzige Immanuels-Kirche.

III. Vereine innerhalb der Gemeinde.

Gesangchöre.

Schon während der Amtszeit Herrn Pastor Achenbachs, der ein ziemlich bedeutender Musikkenner war, wurde unter seiner Leitung ein kirchlicher Gesangverein gegründet, und Schreiber dieses fand bei seinem Amtsantritt noch einen ganzen Stoß Chorstücke (geschriebene Noten) aus jener Zeit vor. Ueber die folgenden Jahre, von 1863—71 fehlen leider die Nachrichten hierüber. Nach Pastor A. Crull's Einführung aber bildete sich unter der Leitung Herrn Paul Friedrich's ein sogenanntes Singkränzchen, dessen Glieder allwöchentlich reihum in den Häusern sich zu einer Gesangstunde versammelten. Nach Lehrer Beyer's Ankunft wurde bald ein gemischter Kirchen-Chor in's Leben gerufen, der eine Reihe von Jahren bestand. Der Mangel an singtüchtigen und gesangeslustigen jungen Leuten war jedoch so stark, daß zeitweilig Schulknaben zur Aushülfe für die Altstimme genommen werden mußten.

Dieser gemischte Chor trug bei der Einweihung des Anbaues an unsere Kirche im Jahre 1872 das „Gloria in Excelsis" aus der 12. Messe von Mozart vor und gab im Herbst desselben Jahres am Abend des Reformationsfestes ein Kirchenkonzert. In diesem Jahre wurde auch ein Männerchor gegründet. Derselbe hatte einen vielversprechenden Anfang genommen, allein durch ausgebrochene Streitigkeiten zwischen einigen seiner Glieder ging er leider bald wieder ein.

Als dann im Jahre 1875 die Districtssynode von der Gemeinde eingeladen worden war, ihre Sitzungen im folgenden Jahre in ihrer Mitte abzuhalten, erließ Lehrer Beyer einen allgemeinen Aufruf an die ganze Gemeinde, um für diese Gelegenheit etwas Besonderes einzuüben. Etwa 60 Personen beiderlei Geschlechts, Alt und Jung, stellten sich ein, und es wurde den ganzen Winter hindurch fleißig geübt und auch öfters

während des Gottesdienstes ein Chorstück vorgetragen. Während der Synodalsitzungszeit wurden sodann in den Gottesdiensten längere und kürzere Chöre gesungen und an einem Abend den Gästen zu Ehren ein Conzert veranstaltet, wobei der 40 Sänger starke (so viele hatten ausgehalten) gemischte Chor Schiller's Glocke, von Romberg, zum Besten gab.

Es wurde in dieser Zeit weder erwartet, noch war es wohl möglich, jeden Sonntag oder auch nur alle 14 Tage in der Kirche ein Chorstück vorzutragen. Wenn in den Gottesdiensten an kirchlichen Festtagen und etwa noch während der Advents- und Passionszeit ein Chorgesang in der Kirche ertönte, so war man allerseits zufrieden. Nach einigen Jahren löste sich der gemischte Chor auf und es wurde kein neuer gegründet; doch konnte Lehrer Beyer jederzeit zu besonderen Gelegenheiten eine genügende Anzahl Sänger und Sängerinnen zusammenrufen, um für einen bestimmten Zweck etwas einzuüben und vortragen zu lassen. Noch zwei Male gründete Lehrer Beyer einen größeren gemischten Kirchenchor. Der erste derselben bestand zwölf Jahre lang, von 1887—1899, und erreichte es in dieser Zeit, daß drei Jahre lang abwechselnd mit einem Solo-Quartett jeden Sonntag und noch oft bei Abendgottesdiensten Chorgesang im Gottesdienst erschallte. Dieser Kirchenchor gab während seines Bestehens außerdem zwei Konzerte in öffentlichen Hallen, wobei „Die Auswanderer“ von Mayr und „Bergmann's Gruß“ gegeben wurden, und drei Gesangsgottesdienste. Endlich am 7. Mai 1899 mußte auch dieser Gesang-Verein sich auflösen, aber aus Mangel an **männlichen** Gliedern. Zum Ernte-Dankfest 1900 wurde abermals ein Versuch gemacht mit der Gründung eines gemischten Kirchen-Chors. Derselbe bestand großentheils aus Gliedern des vorigen und als Lehrer Beyer sein Amt niedergelegt hatte übergab er seinem Nachfolger diesen Chor bei Gelegenheit einer von den Gliedern des Vereins veranstalteten Abschiedsfeier. Dabei wurde dem abgehenden Dirigenten folgendes Schreiben, mit der Namensunterschrift jedes einzelnen Mitgliedes versehen, überreicht:

„Eingedenk der treuen, mühevollen und leider nicht immer anerkannten Dienste, welche Sie dem gemischten Chore der hiesigen deutschen, evang.-luth. Immanuels-Gemeinde nun drei Jahrzehnte lang geleistet haben, nehmen wir die Gelegenheit wahr, Ihnen unseren herzlichsten Dank und warme Anerkennung für Ihre Liebesmühe auszusprechen.

„Wir stimmen den, von unserer Gemeinde Ihnen gegenüber aus-



Neue Schule. Lehrer-Wohnungen. Neue Kirche.

Das Kircheneigenthum im Jahre 1906.

gesprochenen Segenswünschen von ganzem Herzen bei, und bitten Gott, Er wolle Sie noch lange Jahre in voller Körperkraft und Geistesfrische erhalten und Ihnen einen ungetrübten Lebensabend bereiten."

Unter Lehrer Zautner's Leitung besteht dieser Chor noch heute, aber, sonderlich was die weiblichen Stimmen betrifft, bedeutend vergrößert und vermehrt.

Als im Jahre 1896 die Gemeinde regelmäßige englische Gottesdienste einrichtete, wurde für diesen Zweck auch ein gemischter Chor gegründet, welcher die englischen Responsorien u. s. w. sowie englische Chorstücke in den Gottesdiensten singen sollte. Derselbe wurde von Herrn Lehrer Dreß geleitet und bestand etwas über ein Jahr.

Nachdem der anfangs erwähnte größere Männerchor in die Brüche gegangen war, fing Lehrer Beyer an mit vier Männerstimmen in seinem Hause regelmäßige Singübungen zu halten. Es gesellten sich nach und nach mehr Jünglinge dazu und so entstand der noch jetzt unter Leitung des Herrn Otto Rüchterlein bestehende Männerchor

„Polyhymnia."

Bis zum Jahre 1886 leitete Lehrer Beyer diesen Chor neben dem gemischten Chor, und obwohl derselbe auch ab und zu durch Chorgesang die Gottesdienste verschönern half, und bei Begräbnißfeierlichkeiten mitwirkte, so war doch sein Hauptzweck, christliche Geselligkeit unter den Jünglingen der Gemeinde zu pflegen. Als es im Jahre 1886 gänzlich an ersten Tenorsängern fehlte, übergab Lehrer Beyer die Leitung des Chores seinem Kollegen, Lehrer Rüchterlein, während er selbst als Glied des Vereins mitwirkte. Die „Polyhymnia" veranstaltete während dieser vielen Jahre eine ganze Reihe von Abendunterhaltungen, Konzerten, Ausflügen, so wie dieselbe auch gar manches Familienfest verherrlichen half durch ihren Gesang.

Eine Anzahl früherer Glieder des gemischten Kirchenchors und der „Polyhymnia," welche nach ihrer Verheirathung aus jenen Verbindungen ausgetreten waren, traten im Jahre 1887 zusammen und gründeten die

Veteranen Liedertafel,

einen Männerchor, der es sich zur Aufgabe machte, neben der Pflege des Gesanges christliche Geselligkeit unter den jung verheiratheten Män-

nern der Gemeinde zu fördern. Bei der Gründung wurde Herr Adolph Messerschmidt zum Präsidenten und Lehrer A. Beyer zum Dirigenten erwählt und beide sind durch stete Wiederwahl bis heute in diesen Aemtern geblieben. Die Veteranen Liedertafel hat während der Zeit ihres Bestehens wohl Hunderten aus der Gemeinde an dem Grabe eines ihrer Lieben ein Trostlied gesungen.

* * *

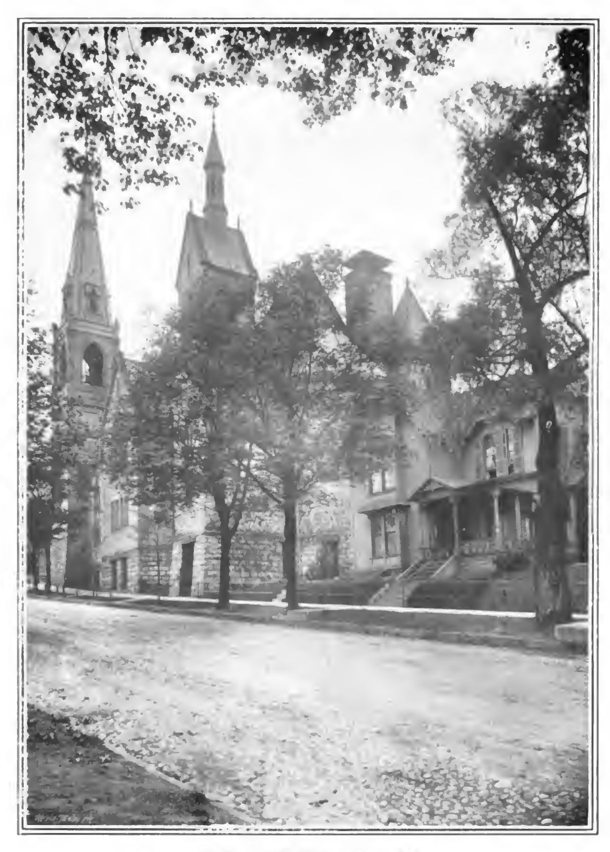
Nachdem die Gemeinde beschlossen hatte, ihr 50-jähriges Jubiläum festlich zu begehen, faßte die „Polyhymnia" den Entschluß, alle noch in Grand Rapids wohnenden früheren Mitglieder, sowie andere frühere Sänger innerhalb der Gemeinde zu einem großen Männerchor einzuladen, um durch ein passendes, größeres Chorstück den Hauptgottesdienst am Jubeltage verschönern zu helfen. Vierzig fanden sich dazu bereit und wählten Herrn A. Beyer zu ihrem Dirgenten. (Weiteres siehe 5. Anhang: Unser Jubiläum.) Auch der gemischte Kirchenchor ließ Einladungen ergehen zu demselben Zweck, worauf fast alle am Männerchor betheiligten nebst einer ganzen Anzahl früherer Sängerinnen sich einfanden und unter Herrn Lehrer Zautner's Leitung mehrere Chorstücke einübten. In jedem der drei Jubel-Gottesdienste wurde ein Chorstück vorgetragen. (Siehe 5. Anhang: Unser Jubiläum.)

Andere Vereine.

Schon zur Zeit des Herrn Pastor Daib, also in den Jahren von 1863 bis 1870 bildete sich ein Verein von Frauen der Gemeinde, welche regelmäßig zusammen kamen, um durch Nähen und andere Handarbeiten Armen oder Bedürftigen zu helfen und durch regelmäßige Geldbeiträge wohlthätige Zwecke zu verfolgen. Noch jetzt nach über 40 Jahren besteht dieser Verein. Da seine Glieder sämmtlich zu den ältesten Frauen der Gemeinde gehören und derselbe auch der älteste Verein innerhalb der Gemeinde ist, so heißt er jetzt zum Unterschied von anderen ähnlichen Vereinen in der Gemeinde:

Der alte Frauenverein.

Viel Gutes ist durch ihn innerhalb der Gemeinde und außerhalb ihrer Grenzen schon gestiftet worden, und er hat sonderlich in der Zeit, als die Gemeinde unter schwerer Schuldenlast seufzte, getreulich die Last



Kirche von der Westseite und Pfarrhaus.

mittragen helfen. Leider war es nicht möglich, alle Bilder der jetzigen Glieder zu bekommen, so daß etwa acht fehlen.

Der „Rehe“ Frauenverein.

Er wählte diesen Namen nach der in Apostelgesch. 9, 36 genannten und beschriebenen Jüngerin „Tabea (welches verdolmetschet heißt eine Rehe)“ und besteht aus jüngeren Frauen der Gemeinde. Derselbe wurde im Jahre 1891 gegründet und hat denselben Zweck wie der oben genannte „Alte Frauenverein.“ Auch der „Rehe-Verein“ hat während seines Bestehens gar manches Gute gestiftet und ganz besonders kräftig mitgewirkt an der Tilgung der Kirchenschulden. Auch auf diesem Bilde fehlen einige.

Der West-Seite Frauenverein.

Unsere Gemeindeglieder wohnen nicht wie Gemeinden in vielen anderen Städten unseres Landes in irgend einem Stadttheile nahe beisammen, sondern sie sind über die ganze Stadt zerstreut und wohnen in einem Umkreis von etwa drei Meilen nach jeder Richtung von der Kirche aus. Da auf der West-Seite der Stadt eine ziemlich große Zahl der Glieder ansässig ist, so bildete sich im Jahre 1890 auch ein Verein von Frauen auf der West-Seite. Derselbe unterhielt und beaufsichtigte eine Zeitlang, 1890—1892, eine Näh- und Strickschule für die Mädchen unserer West-Seite Schule neben und außer seinen regelmäßigen Zusammenkünften und verfolgt im Uebrigen dieselben Zwecke mit den beiden anderen Frauenvereinen und hat sich, wie jene, bei der Schuldentilgung tüchtig angestrengt. Auch auf dem Bilde dieses Vereines fehlen einige Glieder.

Jünglings- und Jungfrauen-Vereine.

Herr Pastor Daib gründete den ersten Jünglings- und den ersten Jungfrauen-Verein innerhalb der Gemeinde. Außer der Pflege christlicher Geselligkeit war der Hauptzweck dieser ersten Verbindungen junger Leute die Unterstützung armer Studirender. Der Jünglings-Verein bestand nicht lange, doch wurde von Zeit zu Zeit immer wieder ein Versuch gemacht. Lehrer Beyer gründete in den siebziger Jahren wieder einen Jünglings-Verein, der aber auch nicht lange bestand. Später trat der **Jung-Männer-Bund Philadelphia** in's Leben und bestand



Lehrer Nüchterlein



Lehrer Zautner



Lehrer Richter



Die neue Schule.

einige Jahre. Im Jahre 1891, nach längerem Stillstand und hauptsächlich auf die Klage hin, daß **nichts für die jungen Leute gethan werde,** rief Herr Pastor Fricke einen **„Literarisch-musikalischen Verein** junger Leute in's Leben; derselbe bestand einige Jahre. Auf Ersuchen der Gemeinde wurde endlich 1894 der noch jetzt bestehende

Jung-Männer-Verein

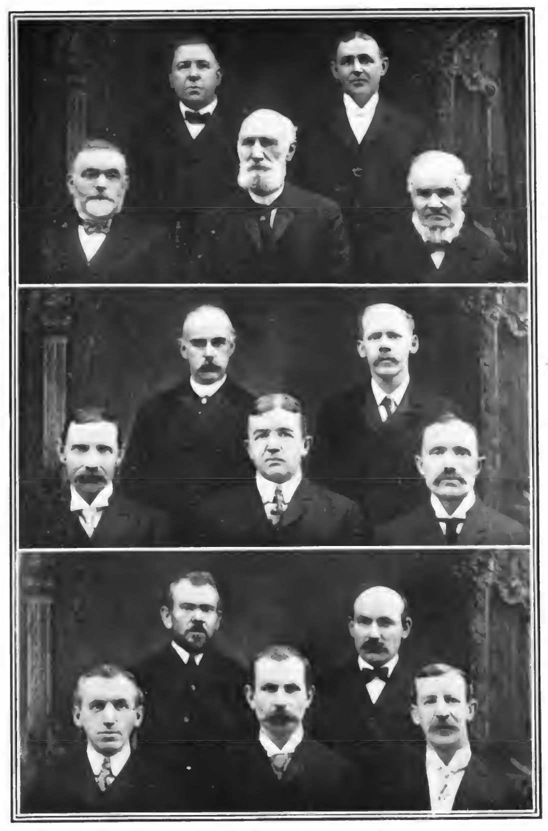
gegründet und Herrn Lehrer Rüchterlein die Leitung desselben übertragen. Die Gemeinde stellte ihm das Basement unter der Kirche zur Verfügung zur Einrichtung einer Turnanstalt, erlaubte später auch eine Badanstalt hinzuzufügen und unterstützte bei den jährlichen Abendunterhaltungen und auch sonst das Werk. Seit Ankunft Lehrer Richters fand Lehrer Rüchterlein an ihm einen treuen Gehilfen in dieser Arbeit.

Der schon von Herrn Pastor Daib gegründete **Jungfrauen-Verein** wurde von Herrn Pastor Crull weiter geführt, ging jedoch nach dessen Wegzug ein. Im Jahre 1874 wurde ein weiterer Versuch damit gemacht unter Leitung Lehrer Beyers. Der Verein hielt regelmäßige wöchentliche Versammlungen in der Schule ab, wobei ein Lied aus dem Gesangbuch gesungen, ein Abschnitt aus der Heil. Schrift sowie andere lehrreiche und unterhaltende Schriften vorgelesen und regelmäßige Beiträge für wohlthätige Zwecke einbezahlt wurden; mit Gesang eines Liedes und Gebet wurde geschlossen. Als nach einiger Zeit Lehrer Beyer wegen vieler Arbeit die Leitung in andere Hände gab, ging der Verein wieder ein. Es wurden nun hin und wieder weitere Anstrengungen gemacht, doch auch diese erwiesen sich nicht lebensfähig, bis Herr Pastor Fricke im Jahre 1892 den Jungfrauen-Verein gründete, welcher noch jetzt besteht. Derselbe betheiligte sich, wie die Frauen-Vereine, ebenfalls treulich an der Tilgung der Gemeinde-Schuld sowie an allerlei Wohlthätigkeit auch außerhalb der Gemeinde.

Von einigen Gliedern des Männerchors „Polyhymnia" wurde im Jahre 1891 ein Orchester gegründet. Es wurde später erweitert, ein ausgebildeter Musiker, Professor Kluge, wurde als Dirigent engagirt und unter dem Namen

Concordia Orchester

leistete dasselbe unter seiner Leitung bald Vorzügliches, wie dessen Leistungen in verschiedenen Konzerten und einige Male in der Kirche bei Weihnachts-Kinder-Gottesdiensten zur Genüge darthaten. Mit dem



Trustees: J. Sehler, Julius Friedrich sr., W. Herpolsheimer, C. Stein, F. Krekel.
Vorsteher: A. Messerschmidt, A. Beyer, A. Schröder, Chr. Carstens, E. Hall.
Schulvorstand: Julius Friedrich jr., D. Bühler, Julius Uecker, C. Merkle, Jul. Wagner.
Der jetzige Kirchenrath.

Wegzuge des Dirigenten hörte auch bald das Orchester auf zu existiren.

Herr Lehrer Middeldorf gründete im Jahre 1895 einen Blaschor aus jungen und älteren Gliedern der Gemeinde. Derselbe führte den Namen

Immanuel Blaschor,

und begleitete des Oefteren, sonderlich an hohen Festen, den Gemeindegesang während des Gottesdienstes. Mit Lehrer Middeldorfs Amtsniederlegung im Jahre 1897 ging die Verbindung auseinander.

Alle diese Verbindungen innerhalb unserer Gemeinde sind an dieser Stelle aus dem Grunde genannt und beschrieben, um mit Lob und Dank gegen den gütigen Gott daran zu erinnern, daß bei uns während der verflossenen fünfzig Jahre auch reichlich Gelegenheit geboten wurde zu geselligem Ineinanderleben und wenn es damit in unserer Gemeinde vielleicht nicht zu der Vollkommenheit gelangte, wie es in manchen anderen Gemeinden der Fall ist, so ist das wohl zum größten Theile dem Umstande zuzuschreiben, daß unsere Glieder eben über die ganze Stadt zerstreut wohnen, so daß es kaum ausbleiben konnte, daß Näherwohnende einander auch gesellschaftlich näher traten. Immer aber hat es sich, Gott Lob, wieder und wieder gezeigt, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Gliedern unserer Gemeinde ein reges ist, denn bei allen öffentlichen Veranstaltungen und Kundgebungen wie z. B. Konzerte, Abendunterhaltungen, Kinder- und Schulfeste, Gesangs-Gottesdienste u. s. w. war die Betheiligung fast immer eine sehr zufriedenstellende.

Der Immanuels-Unterstützungs-Verein.

Seit dem Sommer 1895 besteht innerhalb der Gemeinde ein Unterstützungs-Verein unter obigem Namen. Derselbe steht zwar unter der Kontrolle der Gemeinde, greift aber in keiner Weise in die Armen- und Krankenpflege der Gemeinde ein, macht auch keinerlei Ansprüche darauf, ein Wohlthätigkeits-Verein zu sein. Er gehört seit einer Reihe von Jahren dem „Lutherischen Bund von Michigan" an.



Pastor J. Walker

Pastor H. Prange

Pastor W. Schneider

Pastor O. Frincke

Professor F. Brinkmann

Lehrer A. A. Beyer

Lehrer Stan. Jaretzki

Lehrer Wm. Dress

Kinder der Gemeinde in Kirchenämtern.

IV. Einige Statistische Angaben.

Folgende Namen sind unter dem im Jahr 1856 an Herrn Past. F. W. Richmann gesandten Beruf zu lesen und deren Träger also als die eigentlichen Gründer der Gemeinde anzusehen:

K i r ch e n r a t h.

Christian Kusterer.	Christoph Kusterer.
G. Ruthardt.	Gottlieb Blickle, Secr.
Andreas Trog.	

M i t g l i e d e r.

H. Bremer.	Friedrich Späth.
Jakob Blickle.	Gottl. Hindennach.
Fr. Weiterhaus.	Jakob Frietz.
Joh. Blickle.	Joh. Martin Zinser.
Gottfried Holzhatj.	Karl Kalmbach.
Ludw. F. Schmidt.	Joh. Schneider.
Ph. Kusterer.	Karl Walraff.
Jakob Schönhuth.	Conrad (unleserlich).
Salomon F. Lämmlein.	Church Schmitt.
Joh. F. Krey.	Friedrich Oesterle.
J. Georg Kalmbach.	Georg Schröder.
J. Bernh. Merkle.	Joh. M. Schute.
Martin Hensel.	David Werner.
Georg Lamparter.	Karl Schittler.
Peter Weber.	Tobias Maurer.
Georg Lehmann.	Adam Krien.

Außer diesen Namen finden sich unter der Gemeinde-Ordnung, welche kurz nach Pastor Richmann's Ankunft angenommen und unterschrieben wurde, noch die folgenden:



Der alte Frauen-Verein.

Heinrich Carstens.
Johann Heyer.
Michael Müller.
Johann Ules.
J. Adam Dieterle.
Julius Fänger.
Wilh. Grause.
J. Georg Herrmann.
F. Killinger.
Heinrich Müller.
Christian Hensler.
Karl Langlaß.
Jakob Kirschenmann.
F. W. Tusch.
Joh. Martin Hertlein.
Joh. Leonh. Schuh.
Adam Bien.
Michael Weiß.
Heinrich Fischer.
Ferdinand Lehmann.
Joh. T. Frohberg.
E. Scholz.
Christian Christ.
Carl F. Blüß.

Hierbei soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß in der ersten schweren Zeit Herr Johann Mangold, obwohl nie stimmberechtigtes Glied der Gemeinde, dieselbe doch mit Rath und That hülfbereit unterstützte.

Gemeinde-Beamte.

Pastoren.

F. W. Richmann, W. Achenbach, J. L. Daib, A. Crull, H. Koch, C. J. T. Frincke.

Lehrer.

David Stamm, J. G. Denninger, Paul Friedrich, F. W. Zelle, Andr. Beyer, J. G. Nüchterlein, F. Middeldorf, A. Gerlach, C. H. Dreß.

Lehrerinnen.

Christiane Piepenbrink, Elisabeth Schust, Lulu Birkner, Clara Nüchterlein, Frieda Wedekind..

Der alte Frauen-Verein.

Frau Prange
Frau Bienemann, Frau Dora Frey, Frau Krekel, Frau Prätorius,
Frau Posner, Frau Sehler Frau Bäumer,
Frau Adrion, Frau Petersen, Frau Brandt, Frau Blickle,
Frau F. Schneider, Frau Wagner, Frau Nüchtertein,
Frau Frincke, Frau Ad. Frey, Frau Heidt, Frau Herpolsheimer,
Frau Beyer.



„Rebe Frauen-Verein."

Vorsteher und Trustees bis zur Annahme der revidirten Gemeinde-Ordnung.
1856—1887.

Christian Kusterer, Heinrich Bremer, Fr. Oesterle, Prof. Schute, J. G. Kalmbach, G. Blickle, Christian Christ, A. Trog, F. W. Tusch, Fr. Frotzberg, Joh. Heyer, C. Langlatz, Heinr. Fiebig, Heinr. Carstens, P. Weber, G. Steinke, G. Holzkay, Carl Prange, Christoph Kusterer, Joh. Blickle, Heinr. Schröder, Adolph Messerschmidt, Joh. Sekler.

Von 1887—1906.

Vorsteher: Fr. Krekel, Alb. Schröder, Dan. Bükler, Wilh. Remus, P. Vogt, jr., Ed. Schantz, C. W. Carstens, G. Jakobitz, Andr. Beyer, Emil Hall, Adolph Messerschmidt.

Trustees: Joh. Sekler, Wilh. Herpolsheimer, C. F. Stein, G. H. Behnke, Fr. Nagel, Jul. A. J. Friedrich.

Schulvorsteher seit 1871.

H. Bremer, Fr. Krekel, G. Steinke, Chr. Piepenbrink, Karl Herpolsheimer, Karl Heinzelmann, Simon Mangold, Karl Prange, Jul. A. J. Friedrich, Jul. Fänger, J. Eisenhardt, R. Bauer, Herrm. Krüger, J. J. Wagner, Wilh. Merkle, Alb. Eckert, R. D. Carstens, Peter Forturn, Fr. Hedt, Jul. Uecker, Karl Merkle.

Folgende sind die Namen der jetzigen stimmberechtigten Gemeindeglieder:

Gemeinde-Glieder.

Abel, Ludwig.	Baltutat, Aug.	Behnke, G. H.
Albrecht, Erich.	Bartel, Karl.	Behnke, Paul.

Nehe Verein.

Frau Martin Piepenbrink. Frau E. Brandt.
Frl. P. Kusterer. Frau G. Brandt. Frau W. Bienemann.
Frau W. Herpolsheimer. Frl. Bettie Piepenbrink.
Frau W. Müller. Frau Fr. Hirth. Frau Carl Stein.
Frau H. Schmiel. Frau W. Piepenbrink. Frau Ant. Hirth.
Frau Bapt. Wagner, Frau P. Eifert.
Frau Eisenhardt. Frau R. Carstens. Frau Silcor.
Frau A. Schröder. Frau R. Götz. Frau H. Herpolsheimer. Frau Gallmeyer.
Frl. Chr. Killinger. Frl. E. Schulmeister.
Frau W. Hardy. Frau G. Behnke. Frau C. W. Carstens.
Frau E. Seyfferth. Frau DeJonge. Frau E. Zautner.



Westseite Frauen-Verein.

Behnke, Walter.
Bengelsdorf, K.
Bernreuther, Fr.
Beyer, Andr.
Bischoff, Karl.
Blickle, Gottlieb.
Borgmann, H. D.
Bosselmann, Karl.
Bremer, Heinr.
Bremer, Rudolph.
Burgstahler, Gottl.
Carstens, R. D.
Carstens, C. W.
Carstens, A. P.
Cekursch, Friedr.
Dietz, Karl.
Dinkel, Joh.
Dräger, Emil.
Dreß, E. H., Lehrer.
Dunbrook, Aug.
Eberlein, Karl.
Eckert, Alb.
Eisenhardt, Jak.
Fortunn, Peter.
Friedrich, Jul. A. J.
Friedrich, Jul.
Friedrich, Otto.
Friedrich, Hugo.
Friedrich, Herrm.
Frincke, C. J. T., Past.
Greschke, Sam.
Güldner, Louis.
Hall, Emil.
Hall, Ernst.

Hedrich, Adam.
Hedt, Daniel.
Hedt, Friedr.
Heiden, Wilh.
Heider, Adolph.
Hensch, Aug.
Herpolsheimer, W. G.
Heruth, Ephraim.
Holzle, Louis.
Hoffert, Joh.
Hopp, Ernst.
Jakobitz, Anton.
Jakobitz, Eduard.
Jakobitz, Gottl.
Jakobitz, Wilh.
Jorgeleit, Gust.
Klaus, Erhardt.
Köhn, Heinrich, sr.
Köhn, Heinrich, jr.
Krekel, Friedr.
Krüger, Herrm.
Krüger, Gust., sr.
Krüger, Gust., jr.
Krüger, Rudolph.
Krull, Wilh.
Kugel, Heinr.
Kulms, Jul.
Kusterer, Phil.
Kutschinski, Ed.
Lagemann, Fr.
Lange, Joh.
Lemke, Joh.
Marquardt, Chr.
Meinke, Friedr.

Meinke, Wilh.
Merkle, Wilh., sr.
Merkle, Wilh., jr.
Merkle, Carl.
Merkle, Christ.
Melcher, Mart.
Messerschmidt, Wilh.
Messerschmidt, Ad.
Mursch, Adolph.
Nagel, Friedr.
Nagel, Karl.
Niethammer, M.
Nitz, Herrm.
Nitz, Wilh., sr.
Nitz, Wilh., jr.
Nüchterlein, J. G., Lehrer.
Opitz, Karl.
Papke, Karl 1.
Papke, Karl 2.
Papke, Wilh.
Peters, Joh.
Peters, Phil.
Pfeffer, Rupert.
Piepenbrink, W.
Rausch, Herrm.
Rensland, Karl.
Richter, S., Lehrer.
Schalow, Herm.
Schantz, Ed.
Schmidt, Joh.
Schmidt, Mich.
Schmidt, Wilh.
Schmiel, Herrm.

Westseite Frauen-Verein.

Frau L. Hölzle, Jul. Trapp, A. Schulz, T. Bühler, W. Witkoth, E. Heruth, J. Schwartz, Wendel, W. Schmidt, Fernamburg, A. Wissman, H. Zimmer, Wegner, Hedt, G. Krüger, Sidan, Tessendorf, Jaretzke, Schalow, Greschke Schulz, Nagel, Marquardt, H. Krüger, Zemke, H. Nitz, Snyder, Eberlein, Burgstahler.



Der Jung-Männer-Verein.

Schmiel, Jul.
Scholl, Joh.
Schönfeldt, Fr.
Schröder, A. F.
Schulz, Ed.
Schultz, Karl.
Schwartz, Joh.
Sekler, Joh.
Sehler, Heinr.
Snyder, Joh.
Stein, C. F.
Steinkraus, Karl.
Trapp, Jul.
Telzerow, Karl.
Thies, Karl.
Tiemann, Leo.
Uecker, Adolph.
Uecker, Julius.
Uecker, Otto.
Vogel, Jakob.
Vogt, Peter.
Wagner, Julius.
Weber, Wilh., sr.
Weber, Wilh., jr.
Wegener, Karl A.
Wiesel, Gust.
Wißmann, Aug.
Wißmann, Wilh.
Wißmann, W. F.
Witfoth, Wilh.
Wolni, Gottl.
Wolni, Reinh.
Zarback, Karl.
Zautner, Karl, Lehrer.
Zemke, Karl.
Zimmermann, Wilh.

Beitragende Männer und Jünglinge.

Ameling, Henry.
Abendroth, Heinr.
Balbach, Wm.
Bartel, Franz.
Bettin, Otto.
Beyer, Edwin.
Beyer, Heinrich.
Beyer, Gerald.
Bischoff, Friedr.
Bischoff, Robert.
Bayer, Anton.
Bremer, Carl.
Bickle, Adolf.
Brandt, Geo. B.
Brandt, Adolf.
Bühler, Friedr.
Bühler, Daniel.
Bühler, Matth.
Christensen, Friedr.
Coates, Harry.
Creß, Joh.†
Dettmann, Joh.
Dettmann, Ernst.
Dettmann, Carl, jr.
Dietsch, Christoph.
Dietsch, Christian.
Dreß, Otto.
Dreß, Franz.
Eberhardt, Wm.
Eberlein, Alfred.
Eberlein, Hugo.
Eckert, Alwin.
Eckert, Adolf.
Eisenhardt, Russel.
Ewert, Carl.
Fenske, Gustav.
Fenske, Reinhold.
Fernamburg, A. C.
Frey, Christian, sr.
Frey, Christian, jr.
Frey, Carl.
Frey, Albert.
Frey, Otto.
Frey, Heinrich.
Frey, Wilhelm.
Friedrich, Jakob.
Fröhlich, Otto.
Gallmeyer, Christ.
Gallmeyer, Carl.
Gallmeyer, Wilhelm.
Gallmeyer, Arthur.
Geistert, August.
Geistert, Eduard.
Geske, Wm., sr.
Geske, Wm., jr.
Götz, Herbert.
Götz, Ad.
Goick, Karl A.
Goosmann, Wm.
Güldner, Fr., sr.
Gürdner, Fr., jr.
Güldner, Ludw., jr.
Hartwig, Theod.

Jung-Männer-Verein.

Steinkraus Eduard Köhn. Walter Tusch. Rudolph Schmidt. Hermann Friedrich. Ernst Deltmann. Fr. Buhler. Herm. Wissmann. Walter Melcher. W. Porcher. H. Rausch. E. Dietsch. Lehrer Richter. J. Melcher. Th. Jaretzke Alwin Eckert. Alb. Hoffert. K. Geistert. Lehrer Nüchterlein.

Hartwig, Emil.
Hein, Friedrich.
Heinzelmann, C. F.
Heruth, Otto.
Heruth, Hermann.
Hensch, August, jr.
Herpölsheimer, W. B.
Herpolsheimer, H. B.
Herpolsheimer, Ralph.
Heß, Friedrich.
Hirth, Anton.
Hirth, Friedrich.
Hornburg, Wilhelm.
Hoffert, Franz.
Hoffert, Joh., jr.
Hoffert, Alb.
Hopp, Carl.
Imbach, Joh.
Jacobitz, Ed., jr.
Jaretzke, Jos.
Jaretzke, Theodor.
Jäntsch, Friedr.
Jäntsch, Adolf.
Kage, Hermann.
Klaus, Paul.
Kleist, Friedr.
Kleist, Karl.
Klumpp, Ernst.
Köhn, Hermann.
Köhn, Rudolf.
Krekel, H.
Krüger, Adolf.
Krüger, Eduard.
Krull, August.
Krull, Paul.
Kühremann, Joch.
Kühremann, Eduard.
Kulms, Arthur.
Kulms, Bernh.
Kulms, Julius, jr.

Kurz, Julius.
Lange, Wm., jr.
Lutz, Christian.
Lemke, Wm.
Macatis, Jean.
Maier, Matthias.
Maier, Ernst.
Maier, Georg.
Maier, Anton.
Marquardt, Richard.
Marquardt, Wilh.
Melcher Joseph.
Melcher, Walter.
Merkle, August.
Merkle, Friedrich.
Merkle, Heinrich.
Merkle, Robert.
Miller, Geo. W.
Mittelstädt, Wm.
Müller, Geo. F.
Nagel, Martin.
Niggli, Gottl.
Niggli, Arnold.
Nitz, Otto.
Nüchterlein, Otto.
Papke, Ferd.
Papke, Emil.
Peters, Christian.
Petersen, Jul., jr.
Petersen, Jul., jr.
Petersen, Philipp.
Petersen, Heinrich.
Piepenbrink, Erwin.
Plett, J. H.
Porcher, Wm.
Prange, Adolf.
Rühs, Aug.
Rühs, Martin.
Rühs, Eduard.
Ruthardt, Phil.

Rutz, Carl.
Sehler, Johannes.
Sehler, Roland.
Schröder, Christian.
Schröder, Hermann.
Schröder, Wilhelm.
Schröder, Friedrich.
Schröder, Carl.
Schautz, Alfred.
Schmidt, Rudolf.
Schönfeld, Gerald.
Steinbrecher, Heinr.
Steinbrecher, H. J.
Steinbrecher, Ernst.
Steinbrecher, Arthur.
Stolp, Fr., jr.
Stolp, Fr., jr.
Schulz, Ewald.
Schulz, Adolf.
Schulz, Eduard.
Sund, Carl.
Schneider, J. F.
Schneider, Eduard.
Schneider, Walter.
Schneider, Leonhard.
Smith, Charles.
Schmidt, Carl.
Steffen, Wm.
Steffen, Arthur.
Strek, Fr.
Seyfferth, Carl, jr.
Seyfferth, Carl, jr.
Seyfferth, Otto.
Siefert, Hermann.
Siefert, Georg.
Siefert, Hugo.
Trapp, August.
Trapp, Bernhard.
Telzerow, Eduard.
Tusch, Walter.

Utes, Joh.
Uecker, Adolf, jr.
Uecker, Richard.
Vogel, Philipp.
Vogel, Friedrich.
Vogel, Carl.
Van Eß, Case.
Wagner, Gerald.
Wagner, Ralph.
Wagner, Edwin.
Wangelin, Albert.
Weingart, Wm.
Wißmann, Hermann.
Wißmann, Friedrich.
Wolff, August.
Warber, Friedr.
Wandel, Phil.
Wandel, Robert.
Weller, Emil.
Weller, Rudolf.
Zank, Wm.
Zimmer, Heinrich.
Zielsdorf, Wm.

Wittwen.

Adrion, Barbara.
Albrecht, Louise.
Brandt, Elisab.
Bach, Friederike.
Baeumer.
Bremer, Henriette.
Behrens, Frau.
Bienemann, Elise.
Christ, Eleonore.
Conzelmann, J. F.
Eberlein, Louise.
Egger, Friederike.
Fänger, Margar.
Frey, Lena—Adam.
Frey, Marie—Christ.
Frey, Dora—Karl.
Fröhlich, Wittwe.
Haase, Gottfried.
Hornburg, Beutner.
Hutzel, Rosine.
Köhn, Wilhelmine.
Koster.
Kröger, Johanna.
Laß, Peter.
Meinke, Margarethe.
Lehmann—Schwartz.
Mangold, Christine.
Posner, Louise.
Merkle.
Nagel, Christian.
Papke, David.
Prätorius, L.
Prange, Friederike.
Rogers, Lina.
Schrader, Peter.
Schulz, Jakobine.
Struensee, Aug.
Sidau, Flora.
Schwartz, Albertine.
Tessendorf, August.
Wagner, Kathar.
Wandel, G.
Voigt.

Frauen.

Appelt, Mathilde.
Bienemann, Anna—Walter.
Boßler, Marie.
Bayer, Caroline.
Brandt, Marie—G.W.
Broschard.
Bruins, Slot. Helene.
Clements, Minnie.
DeJonge, Ida.
Dettmann, C.
DeVries, Martha.
Dietrich, Ida.
Dilberg, Emma.
Dooge,—Alwine—Schön.
Eifert, Marie.
Essenwein, Anna.
Fischer, Lena.
Goosman, Frau Geo.
Gillespie—Reuber.
Grassel—Specht—Wollni.
Gutekunst, Clara.
Hake, A. M.
Hardy, Anna.
Hensler, Anna.
Hensler, Louise.
Kayser, Wm.
Ledward, Ella.



Grand Rapids in 1906. Immanuels-Kirche.

Lyon, Marie.
Koben, Lina.
Lunecke, Emilie.
Landauer, Frau Otto.
Landauer, Frau Theod.
Landauer, Louise.
Knapp, Alwine.
Kurz, Joh.
Kutschinski, Fr.
Linden, Peter.
Lindley, Marie.
Mittelmeier.
Kuhn, Clara (Späth).
Köhler, Wilhelmine.
Kalmbach, Frau Gottfried.
Mapes, Ottilie.
Marquardt, Julia.
McSherry.
Meijes, Louise.
Morhard, Louise.
Müller, Franz.
Neureither, Emma.
Niehaus, Louise.
Neider, Mathilde, Lück.
Nowak, Emilie.
Oppelt, Andreas.
Palmer, J. R.
Palmer, James.
Piepenbrink, Marie.
Piereson—Claude—Adel. Landauer.
Rice, Leslie.
Richmeyer, Emma.
Röst, Caroline Cekursch.
Roberts, Mathilde.
Rudolph.
Papke, Frau Friedr.
Papke, Gustav.
Smith, Sarah.
Schmidt, Augusta (Mich.)
Smith, Emma. (Geo. C.)
Silcox, Minna Schmiel.
Shank, Anna.
Steffen, Marie.
Stegenga, J.
Thies, Dora.
Thieme.
Ullrich, Jakob.
Van der Slick, Emma.
Van Dyk, Peter.
Van Buysterveld, A. W.
Van Buuren, Emma.
Wagner, Marie—J. B.
Wahlfeld, Friederike.
Worm, E.
Wandel, Frau Ad.
Wiggins, Mrs. Jos.
Witholt, Martha Bach.
Wilson, Lena Schneider.
Wolfer, Julia Koster.

Jungfrauen.

Adrion, Mathilde.
Adrion, Marie.
Behnke, Ella.
Bernreuther, Edna.
Bettin, Lina.
Bettin, Minna.
Beyer, Emmeline.
Beyer, Helene.
Beyer, Lillie.
Bischoff, Nettie.
Blank, Bertha.
Blank, Anna.
Blank, Augusta.
Backner, Clara.
Backner, Ada.
Bremer, Emilie.
Bremer, Mabel.
Bing, Marie.
Blickle, Martha.
Bosselmann, Hulda.
Bosselmann, Marie.
Brandt, Elsa.
Bühler, Louise.
Bühler, Clara.
Bühler, Mathilde.
Carstens, Elsie.
Carstens, Melita.
Cekursch, Johanna.
Christ, Emilie.
Conzelmann, Lillie.
Conzelmann, Wilhelmine.
DeJonge, Norma.
Dettmann, Lena.
Dietsch, Emilie.
Dräger, Louise.
Dreß, Clara.
Dröse, Emilie.
Eckert, Therese.
Eberlein, Anna.
Eberlein, Bertha.
Eisenhardt, Sophie.

Eisenhardt, Esther.
Fiebig, Meta.
Fiebig, Clara.
Fischer, Emma.
Fenske, Elsa.
Fenske, Cäcilie.
Fortuyn, Flora.
Fortuyn, Rudolfine.
Fortuyn, Augusta.
Frey, Lena.
Frey, Dora.
Frey, Caroline.
Friedrich, Cäcilie.†
Frincke, Frieda.
Fröhlich, Pauline.
Geske, Julia.
Götz, Olga.
Götz, Werra.
Goosmann, Jennie.
Goosman, Rosa.
Güldner, Anna.
Güldner, Caroline.
Güldner, Ida.
Güldner, Martha.
Hein, Anna.
Hein, Emilie.
Hensler, Mabel.
Hempel, Emma.
Hoffert, Caroline.
Jakobitz, Agnes.
Jakobitz, Louise.
Karl, Regina.
Kayser, Anna.
Kämmerer, Anna.
Kämmerer, Emma.
Kämmerer, Marie.
Killinger, Christiane.
Klaus, Meta.
Kleist, Hedwig.
Köhn, Alwine.
Köhn, Amalie.
Koster, Emma.
Koster, Mathilde.
Krüger, Christel.
Krüger, Clara.
Krüger, Helene.
Krüger, Ida.
Kühremann, Emma.
Kulms, Alma.
Kurz Johanna.
Kusterer, Pauline.
Kusterer, Julia.
Landauer, Alice.
Landauer, Elisabeth.
Landauer, Emilie.
Landauer, Henriette.
Lange, Anna.
Lutz, Clara.
Lutz, Emilie.
Merkens, Lizzie.
Marquardt, Agathe.
Marquardt, Alma.
Marquardt, Hedwig.
Meinke, Elsie.
Merkle, Marie.
Merkle, Kathar.
Müller, Ella.
Niehaus, Emma.
Niggli, Martha.
Niggli, Emma.
Nitz, Augusta.
Nitz, Emilie.
Nitz, Marie L.
Nüchterlein, Clara.
Parr, Martha.
Peters, Alwine.
Petersen, Anna.
Petersen, Elisabeth.
Petersen, Pauline.
Piepenbrink, Betti, sr.
Piepenbrink, Betti, jr.
Piepenbrink, Selma.
Plett, Kath.
Plett, Marie.
Ponitz, Clara.
Posner, Clara.
Posner, Lillie.
Posner, Martha.
Prange, Anna.
Prange, Emma.
Prange, Hilda.
Prange, Marie.
Puls, Augusta.
Raschke, Mathilde.
Rühs, Christine.
Skusa, Emma.
Sehler, Elisabeth.
Sehler, Louise.
Schröder, Marie.
Schröder, Winifred.
Schröder, Mildred.
Snyder, Bertha.
Snyder, Gusta.
Schmidt, Charlotte.
Schulmeister, Caroline.
Steinbrecher, Anna.
Stolp, Augusta.
Schulz, Olga.
Schneider, Augusta.
Schneider, Caroline.
Schäfer, Lisetta.
Schäfer, Lottie.
Smith, Maude.
Steffen, Marie.
Seyffarth, Lulu.
Seyffarth, Mathilde.
Trapp, Louise.

Uecker, Ida.
Uecker, Wilhelmine.
Uecker, Martha.
Ullrich, Rosine.
Wangelin, Amalie.
Witfoth, Amanda.
Wiedebusch, Minna.
Wandel, Martha.
Zimmer, Emma.
Wißmann, Caroline.
Wißmann, Hermine.
Wißmann, Anna.
Wißmann, Lydia.
Wißmann, Ernstine.
Wißmann, Emma.
Wollni, Emilie.
Wollni, Clara.
Witfoth, Pauline.
Wiedebusch, Ida.
Zimmer, Christine.



Pastor C. J. T. Frincke.

V. Anhang.

Unser Jubiläum.

Dasselbe hat nun stattgefunden und gehört der Geschichte an. Es hat lange gedauert bis in der Gemeinde Interesse dafür erwachte. Als aber um Ostern ein großer Männerchor sich bildete, bestehend aus alten und neuen Gliedern der „Polyhymnia" und eine ganze Anzahl derselben sich auch zeitweilig des gemischten Kirchenchors annahm, um passende Lieder und Motetten für die Jubelfeier einzuüben, kam mehr Leben in die Sache. Das von der Gemeinde ernannte Comite, welches die Aufgabe hatte, die Feier vorzubereiten, arbeitete emsig im Stillen vor und wir dürfen mit Freude und Dank auf den Sonntag Exaudi, den 27. Mai, zurückschauen. Zwar war das Wetter an diesem Tage unserem Vorhaben nicht günstig, denn es regnete viel und es war sehr kühl und frostig. Aber der liebe Gott macht das Wetter, wie Er will, und was Gott thut, das ist wohl gethan. Am Tage vorher war die Kirche von den Jungfrauen mit Palmen und Blumen schön und geschmackvoll geschmückt, und das Fest abends durch unsere drei Glocken eingeläutet. Am Morgen des Jubiläumstages wurde schon in der Sonntagsschule auf die Wichtigkeit dieses Tages Bezug genommen und auf Grund eines Artikels im Lutheraner (J. 62, 1906, p. 176) kurz gezeigt, daß es keineswegs so gleichgültig sei, zu welcher Kirche man gehöre. Da schon gleich zu Anfang der Sonntagsschule Festgäste in der Kirche sich einfanden, so eilte man zum Schluß, und die Kirche füllte sich allmählich an. Als die Glocken das Zeichen zum Hauptgottesdienst gaben, war dieselbe gut besetzt. Die beiden einzigen überlebenden Glieder aus der Gründungszeit, die bis heute bei der Gemeinde geblieben sind, Herr Chr. Gottl. Blickle und Herr Philipp Kusterer, nunmehr betagte Greise, wurden von den ältesten Trustees der Gemeinde, Herrn Fr. Krefel und



Pastor Herm. Taib.

Herrn W. G. Herpolsheimer, nach vorne geführt, wo sie vor dem Taufstein die Ehrenplätze einnahmen.

Eröffnet wurde der Gottesdienst durch ein vierhändiges Orgelvorspiel, ausgeführt durch den alten und den jetzigen Organisten der Gemeinde, die Herren A. Beyer und Karl Zautner. Lied No. 10, „Nun jauchzt dem Herren alle Welt," gab den Ton der ganzen Festfeier an. Nach der Lection am Altar, Hauptlied No. 348, „Nun lob mein Seel den HErren"; weiteren Lection sang der gemischte Chor von 74 Stimmen eine Hymne betitelt: „Lobet den HErrn," von R. Schemmann — unter Leitung des Herrn Lehrer C. Zautner.

Herr Pastor H. Daib aus Merrill, Wis., zweiter Sohn des unvergeßlichen dritten Pastors hiesiger Gemeinde, bestieg die Kanzel und legte seiner Jubelpredigt Psalm 103, Vers 2, zu Grunde. Sein Thema lautete: Der Jubelruf dieser Gemeinde am Gedächtnißtag ihres fünfzigjährigen Jubiläums: „Lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan hat." Derselbe ist, 1. ein **Bekenntniß** des Lobes und Dankes, und 2. ein **Gelübde** der Treue und Beständigkeit; auf die Predigt folgte der etwa 40 Stimmen zählende Jubel-Männerchor mit dem 100. Psalm — eine schöne aber auch schwierige Motette von Enckhausen unter Herrn Andr. Beyers Leitung kräftig und ansprechend vor.

Die Kollekte wurde erhoben zum Besten der Kirchbaukasse des Michigan Distrikts der Missouri Synode und ergab die Summe von $93.85.

Zwar hatte die Gemeinde umfassende Vorkehrungen für die Bewirthung unserer Festgäste von auswärts in ihren Häusern getroffen, allein die meisten gingen ganz leer, ohne Gäste heim. Eingeladen waren die Tochtergemeinden in Caledonia, Lisbon, Grand Haven und Blendon, allein nur Wenige hatten es gewagt, dem Wetter zu trotzen, ausgenommen Caledonia, von wo an 50 Personen sich einfanden. Nachmittags halb drei Uhr fand ein zweiter Gottesdienst statt. Bei demselben wurden keine Predigten, sondern längere oder kürzere Ansprachen und Glückwunschreden gehalten. Herr **Pastor,** emeritus, **C. Schwankovsky,** von 1889—1899 Hilfsprediger hier, jetzt in Bingen, Ind., privatisirend, rühmte die Gnade, Güte und Treue des barmherzigen Gottes an uns in den letzten 50 Jahren. Herr **Pastor F. Schriefer** brachte die Glückwünsche seiner Gemeinde in Caledonia, der jüngsten Tochtergemeinde und gedachte dabei—dankbar der Liebe und Treue des treuverdienten Missionars F. L. Daib. — Herr **Pastor D. Ehmann,**



Der Gemischte Jubel-Chor.

welcher auch den Altargottesdienst versah, überbrachte die Glückwünsche der Lisbon Gemeinde und Herr **Pastor Albert Schultz,** die der Gemeinde in Grand Haven. — Hierauf folgte **Herr J. G. Denninger** aus Adrian, erster luth. Schullehrer in Grand Rapids, von 1864—1870, und gedachte der ärmlichen und schwierigen Verhältnisse der ersten Jahre und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gemeinde jetzt sich in so guten Verhältnissen befinde. **Herr A. Gerlach** von Cleveland, O., unser erster Lehrer auf der West-Seite, von 1884—1892, war der letzte Redner. Auch er freute sich mit der und für die Gemeinde und bezeugte, daß ihm seine „erste Liebe," unsere West-Seite Schule, unvergeßlich bleiben werde und wünschte, daß ihr noch eine segensreiche Zukunft beschieden sein möge. — Alle Anwesenden lauschten und folgten diesen Reden mit gespannter Aufmerksamkeit. Es wurde nun vom gemischten Chor die Motette: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen," unter Herrn Zantner's Leitung vorgetragen. Die Gemeinde sang einige Verse, worauf Glückwunschschreiben vorgelesen wurden: Zunächst von Herrn **Pastor J. Walker** in Cleveland, Ohio, welcher durch den seligen Pastor Daib für das Studium auf das heilige Predigtamt gewonnen worden war, hier Schule und Konfirmanden-Unterricht genossen hatte. Wie gerne hätte er mündlich gesagt, was er nun schreiben mußte! Ferner ein längeres Schreiben des **Herrn P. H. Koch,** in Buffalo, N. Y., in welchem er die Worte des 89. Psalms ausführte und auf die Gemeinde anwandte: „Wohl dem Volk, das jauchzen kann! Herr, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln." Die Gemeinde hatte Herrn Pastor Koch in's Auge gefaßt, wie auch Herrn Prof. A. Crull in Fort Wayne, die beiden Jubelpredigten zu halten. Sind sie doch die einzigen noch überlebenden Pastoren an dieser Gemeinde aus früherer Zeit. Allein körperliche Gebrechen und häusliche Verhältnisse vereitelten ihr Kommen. — Es folgte nun noch die Verlesung der Geschichte der Gemeinde durch den Pastor wie sie diesem Jubiläumsbuch einverleibt ist. — Als das letzte Lied gesungen und der Segen gesprochen wurde, war es halb fünf Uhr geworden, aber von Ermüdung und Abspannung war der großen Versammlung nichts anzumerken. Ja, von vielen Gästen und Gliedern wurde freimüthig bezeugt, daß ihnen die Zeit nicht lang geworden, daß sie sich sehr erbaut und ergötzt hätten.

Abends endlich, um 7 Uhr, nahm der dritte Gottesdienst seinen Anfang. Auch dieses Mal war die Kirche sehr gut besucht und der Gemeindegesang — ebenso kräftig und frisch als morgens und nachmit-



Männerchor.

tags. Herr Pastor Hermann Prange von Elkhart, Ind., ein Kind der Gemeinde, hielt in englischer Sprache eine fesselnde Predigt über den Text, Offb. 15, 3. Sein Thema lautete:

The Church's Triumphant Song of Jubilee. We consider: 1. Her song, 2. How our singing of this song should affect us.

Gott segne auch die Worte, welche er in eindringlicher Weise an solche Kinder unserer Gemeinde richtete, welche sie leider verlassen und die Welt lieb gewonnen haben! Das gemischte Chorlied nach der Predigt: "Oh, Come, Let Us Sing!" by Brackett, machte einen gewaltig erhebenden Eindruck.— Wie Alles in dieser Welt kommt und geht, so auch unser Jubiläum. Es ist vergangen und kommt nicht wieder. Aber Eins vergeht nicht: Gott, unser Heiland, Sein Wort, Seine Gnade, Seine Güte währet ewiglich! Alle, welche durch dieses ewige Wort die ewige Gnade und Güte ergreifen und festhalten, werden durch dieselbe ewiglich leben. Das verleihe er unserer Gemeinde, ihren Gliedern, Kindern und Allen, die sich mit uns freuen. Amen.

C. J. T. F.

Grand Rapids, Mich., 10. Juni 1906.

Inhalts-Verzeichniß.

Verzeichniß der Bilder.


BENTLEY HISTORICAL LIBRARY
3 9015 07143 1509

